

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

297 (1.7.1922) Mittagausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Fremdenzeitung / Elterner-Bundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Wanderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Ehlermann... Dr. Walter Schreiber... Verantwortliche Redakteure...

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage... monatlich M. 37.--, frei ins Haus...

Weitere Verhaftungen von Helfershelfern.

Die „Probefahrt“ des Mordautos. m. Berlin, 1. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Ermittelung des Wagenbesizers. m. Berlin, 30. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Auf der Suche nach den Mördern. m. Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht.) Das Polizeipräsidium ist im Besitz genauerer Personalschreibung des Rathenau-

Das Hamburger Komplott. m. Hamburg, 1. Juli. Die gesamte Hamburger Polizei arbeitet fieberhaft, um die Mordverchwörung, der auch Max

Noch einmal Generalstreik.

m. Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der allgemeine freie Angestelltenbund und die sozialistischen Parteien

Streik in den Berliner Druckereien.

m. Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht.) Der Buchdruckerstreik hat gestern durch die Arbeitsniederlegung des Personals der bürgerlichen Blätter einen großen Umfang angenommen.

Die Abendigung des Ältesten Ausschusses.

m. Berlin, 1. Juli. (Drahtbericht.) Der Ältestenrat des Reichstags hat in seiner gestrigen Sitzung in den späten Abendstunden beschlossen, daß der Gesetzentwurf über den Schutz

Der Leipziger Kriegsbeschuldigten-Prozess.

m. Leipzig, 1. Juli. (Drahtbericht.) Im Kriegsbeschuldigten-Prozess wurde am Freitag die Zeugenvernehmung beendet.

Verstärkter Belagerungsstand in Oberschlesien.

m. Weichen, 1. Juli. (Drahtbericht.) Infolge erneuter Zugänge ist der Belagerungsstand verstärkt worden.

Der Straßenbahnstreik in Wien.

m. Wien, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Der Straßenbahnstreik dauert noch immer an, doch lassen die gestern durch die Arbeiterkammer

Englische Beteiligung an der Notenbank.

m. Wien, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Der englische Finanzkontrolleur, Mr. Young, hat sich nach England begeben, um die Londoner Bankanstalten zu veranlassen, sich an der Gründung der österreichischen Notenbank zu beteiligen.

Die Mitglieder des Staatsgerichtshofs.

m. Berlin, 1. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident hat zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik ernannt: den Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Hagems als Vorsitzenden, den würzburg. Gelehrten in Berlin Hildenbrand, den Reichstagsabgg. Verbandsvorsitzenden Jaedel in Berlin-Grünau, Schriftleiter Erle-

Unter dem Ausnahmezustand.

m. Berlin, 30. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Als erste Anwendung der Ausnahmezustandsgesetze hat der preussische Minister des Innern den Verband nationalsozialistischer Soldaten aufgelöst. Das Demminer Tageblatt, das im Nachzug auf Rathenau diesen und die Republik bedroht hat, wurde auf vier Wochen verboten. Das „Hamburger Tageblatt“ stellte sein Erscheinen ein, da der Verleger erklärte, daß er angesichts der

Mineralexplosion in Dublin.

m. London, 1. Juli. (Drahtbericht.) Die Rebellen in den Four Courts in Dublin ergaben sich gestern nachmittag. Churchill leitete im Unterhaus mit, daß der größte Teil der Gebäude erfolgreich angegriffen und besetzt worden sei. Die Regierungstruppen machten 30-40 Gefangene, darunter den Kommandanten Barry, einen der Unterzeichner der Proklamation der republikanischen Armee. Gestern nachmittag standen die Gebäude in Flammen. Kurz darauf fand eine heftige Explosion statt, die in allen Stadtteilen zu bemerken war. Viele Dokumente des Gerichts gingen mit in die Luft. Die Insurgenten hatten unter dem von der Regierungstruppen besetzten Gebäude eine Mine gesprengt. Von den Truppen wurden durch diese Explosion 30 Mann teils verletzt, teils getötet.

Die Eisenbahnkatastrophe an der Millionenbrücke.

Das furchtbare Unglück, das sich am Tage der Beisehung Rathenau in Berlin zwischen dem Bahnhof Gesundbrunnen und Schönhauser Allee in der Nähe der sogenannten Millionenbrücke abgespielt hat, ist eins der schrecklichsten, das die Unfallchronik der Berliner Eisenbahn zu verzeichnen hat. Nach amtlicher Mitteilung ist heute morgen die Zahl der ums Leben gekommenen auf 30 gestiegen. Heute morgen haben sich zahlreiche Fahrgäste gemeldet, die durch die Fenster der in Frage kommenden Wagons hindurch den entsetzlichen Vorfall in allen Einzelheiten beobachtet haben. Der ungeheure Andrang, der dadurch entstanden war, daß der Straßenbahnverkehr ruhte und zu gleicher Zeit die Fabriken, zahlreiche Geschäfte und Büros geschlossen wurden, verursachte auf allen Stadtbahnen und Vorortstationen ein Gedränge, wie es seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Die Stationsvorsteher hatten entsprechend ihren Vorschriften an alle Beamte die Weisung ausgegeben, daß unter allen Umständen das Bestehen der Trittbretter und Bremshäuschen zu verhindern sei. Tatsächlich befand sich in dem Augenblick, als der Stadtbahnzug 1815 das Weichenfeld an der Bahnhof Gesundbrunnen erhielt, niemand auf den Trittbrettern. Als der schon so stark überlastete Zug jedoch langsam anfuhr, sprangen etwa 150 Personen auf die Wagons und bestiegen besonders die in der Mitte liegenden Wagen. An der Spitze des einen Wagons stand ein Mann, der in seinem Rucksack Holzplatten untergebracht und auch in der einen Hand mehrere etwa zwei Meter lange Stangen trug. Als nun in der Nähe der Millionenbrücke der vom Bahnhof Schönhauser Allee kommende Gegenzug vorüberfuhr, kam es zu der Katastrophe. Auf dem Trittbrett des einen Wagons hatte sich ein Arbeiter angeklammert, der einen großen mit Reis gefüllten Sack mit sich führte. Unglücklicherweise klemmten sich die Ratten, welche der auf dem Zug 1815 stehende noch unbekannte Fahrgast bei sich hatte, in den Rucksack fest und so wurden von beiden Zügen alle diejenigen Fahrgäste heruntergerissen, die auf den beiden nächsten Wagons der Züge standen. Nur durch den Umstand, daß beide Züge nach dem Zeichen der Notleine fast unmittelbar zum Halten gebracht werden konnten, ist es zu danken, daß das Unglück nicht noch entsetzlichere Formen angenommen hat. Nach den übereinstimmenden Aussagen von Fahrgästen und Fahrbeamten kiffte die Eisenbahnverwaltung an dem Unglück keine Schuld. Die Beamten des Bahnhofsdienstes waren dem Massenandrang gegenüber machtlos und weder Witten noch Drohungen vermochten das Publikum daran zu hindern, sich auf die fahrenden Züge hinauszuschwingen.

Für seine Schwester in den Tod.

In seiner Wohnung auf dem Museumsplatz in Breslau erkrankte der 50jährige Kaufmann Manas seine gleichaltrige Schwester und nahm sich das Leben durch Öffnen der Pulsadern. Der Grund ist ein schweres Krebsleiden der Schwester, wofür sich der Bruder aufopferte.

Der Tuberkuloseforscher Albrecht f.

m. Wien, 1. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichters.) Gestern ist hier der bekannte Tuberkuloseforscher Professor Dr. Heinrich Albrecht im Alter von 55 Jahren gestorben.

Entspannung der Lage.

Einigung in der Getreidenmisse. — Das Gesetz zum Schutz der Republik.

m. Berlin, 30. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Freitag hatte vor Beginn der Reichstagsitzung die allgemeine politische Lage eine wesentliche Entspannung erfahren, da es den Regierungsparteien gelungen war, eine Mehrheit für die Getreidenmisse zu schaffen. Das Zentrum und die Demokraten sind der Sozialdemokratie sehr weit entgegengekommen. Sie gaben von ihrem ursprünglichen Preis von 9000 M auf 6900 M für Roggen nach; die Preise betragen für Weizen 7400, für Gerste 6700 M und für Hafer 6600 M pro Tonne. Es sind 3 Liefertermine vorgegeben. Von Termin zu Termin soll eine neue Steigerung des Preises gefordert werden. Landwirtschaftliche Betriebe mit nicht mehr als 2 ha Getreideanbaufläche bleiben umlagefrei. Da auch alle Unabgängigen bei diesem Antrag mitmachten, ist eine Mehrheit für die Umlage gesichert, die dadurch aus dem Kreise der Schwierigkeiten ausgeschied. Diese plötzliche Entspannung spricht dafür, daß bei den Sozialdemokraten ein innerer Umschwung eingetreten sein muß. Die Bemühungen des Reichspräsidenten und Reichstanzlers, die eine Auflösung des Reichstages vermeiden wollten, sind offensichtlich nicht ohne Erfolg geblieben. Es kann aber auch sein, daß innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion die großen Gefahren, die sich aus einem Wahlkampf im Zustande der jetzigen Erregung ergeben könnten, ernüchternd gewirkt haben.

Ganz allerdings ist die Krise noch nicht überwunden. Das Gesetz zum Schutz der Republik, das vorläufig noch im Hintergrund lauert, kann noch allerhand Uebertragungen bringen. In der Sitzung der Ministerpräsidenten, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog, ist eine Verständigung nicht zu erzielen gewesen. Die amtliche Mitteilung spricht zwar von einer Mehrheit, die sich für die Wünsche des Reichskabinetts ergeben habe, womit aber doch zugleich gesagt ist, daß die Minderheit sich nicht gefügt hat. Erst am Freitag mittag ist es bei einer Besprechung, an der nur Bayern, Baden, Württemberg, Preußen und das Reichskabinett teilgenommen haben, dann gelungen, auch Bayern zur Zustimmung zu den vom Reichskabinett ausgearbeiteten Vorschlägen zu gewinnen, die jetzt dem Reichsrat zugehen und anfangs nächster Woche in den Reichstag kommen dürften. Aus dem Inhalt ist das Meiste bereits bekannt. Er ist in der Hauptsache aufgebaut auf die Forderungen des Reichspräsidenten, die der Reichstanzler am Samstagabend im Reichstag verlas und auf den Nachtrag, der am Donnerstag veröffentlicht wurde. Es ist dabei nicht ohne politische Bedeutung, daß die Ausnahmeordnung, die für Geheimorganisationsleiter die Todesstrafe vorseht, die Unterdrückung sozialdemokratischer Reichsminister trägt, obwohl die Sozialdemokraten seit ihrem Votieren für die Aufhebung der Todesstrafe eingetreten sind.

Der Gesetzentwurf, wie er jetzt dem Reichstag zugeht, zerfällt in mehrere Teile. Der erste Teil enthält die Errichtung des Staatsgerichtshofs sowie Bestimmungen über die Unterdrückung der Geheimorganisationen. Dabei ist für die Unterdrückung solcher Organisationen dem Reichstag in der Bemessung der Strafen uneingeschränkte Freiheit gegeben. Es ist auch die Möglichkeit der vollkommenen Vermögenskonfiskation vorgesehen. Der Gesetzentwurf wird weiterhin auch starke Einschränkungen der Vereinsfreiheit bringen. Vereine, die für den Bestand der Republik irgendwie gefährlich werden könnten, sollen verboten werden und auch die pressegesetzliche Freiheit wird neuerdings überprüft. Beachtenswert ist dabei, daß auch Vereine aufgelöst werden können, die sich die Unterdrückung eines bestimmten Thronkandidaten zum Ziel setzen. Besondere Maßnahmen sind ferner gegen Mitglieder der ehemaligen Landesherrlichen Familien beabsichtigt, und zwar gegen Mitglieder der Häuser, die bis 1918 im Reich oder in den Bundesstaaten regierten. Sie können, wenn sie sich gegen das Gesetz zum Schutz der Republik verhalten haben und bestraft sind, durch Beschluß des Reichskabinetts ausgewiesen werden, wenn sie im Ausland wohnhaft sind, kann ihnen das Betreten des Reichsgebietes untersagt werden. Der Staatsgerichtshof selbst soll in Leipzig tagen. Seine Besetzung mit 7 vom Reichspräsidenten ernannten Richtern, von denen nur 3 richterliche Beamte sind, ist ausreicht erhalten. Der Staatsgerichtshof hat aber die Möglichkeit, Baatelladen, also etwa Besoldigungslagen, an die ordentlichen Gerichte zurückzuverweisen. Das Gesetz enthält ferner eine Amnestie für Straftaten aus den Anrufen von 1921. Diese Amnestie ist aber beschränkt auf Strafen, die von außerordentlichen Gerichten verhängt worden sind. Darin liegt eine Konzession an Bayern, weil hier die Verurteilung durch Volksgerichte, also durch ordentliche Gerichte erfolgt ist. Von der Amnestie sollen ferner Rechtsbesitzlose ausgeschlossen sein, wonach also Hoehz nicht unter die Amnestie fielen. Mit diesem eigentlichen republikanischen Schutzgesetz ist ein Gesetz über die Pflicht der Beamten verbunden, das als eine Novelle zum Reichsbeamtengesetz gedacht ist. Es spricht im § 1 aus, daß die Beamtenschaft die Pflicht hat, der Republik und der Verfassung zu dienen, im § 3, daß jeder Reichsbeamte auf die Verfassung den Eid zu schwören hat. Wer den Eid verweigert, ist zu entlassen. Das eigentliche Neue des Gesetzes ist im § 4 enthalten, worin ein Beamtendelikt konstruiert wird für Beamte, die sich verächtlich über den Staat ausprechen oder die Einrichtungen des Staates lächerlich machen oder bei ihren Untergebenen derartige Äußerungen machen. Diese Bestimmungen sollen auch gelten für die Soldaten der Reichswehr. Das ist im wesentlichen der Inhalt des neuen Gesetzes, wie es dem Reichsrat zugeht. Im Justizministerium wird an den Einzelheiten noch herumgefeilt und von diesen Einzelheiten wird die Stellung des Reichstages im wesentlichen abhängen, umso mehr als der Justizminister Radbruch den alleinigen Ausnahmeharakter nach rechts noch dadurch unterstreichen will, daß er als republikanische Staatsform bezeichnet den Inhalt derjenigen Verfassungsformen, durch welche sich der Reichstag in seiner Gesamtheit von den Grundrissen der früheren Staatsform unterscheidet. Das würde also heißen, daß nur die Angriffe ehemaliger Monarchisten gegen die Republik bestraft werden, die Angriffe derjenigen Kreise, die auf eine Restauration hinarbeiten, dagegen nicht. Ein Gesetz in dieser Form ist selbstverständlich undskutabel. Hier sind aber die Schwierigkeiten innerhalb der Reichskabinetts noch nicht ganz beseitigt und es wird abzuwarten sein, inwieweit der Reichsrat noch Änderungen an dem Gesetz vornimmt, die ohne Negativparteiellen zu sein, das Recht des Staates auf starken Selbstschutz anerkennen.

Sitzungsbericht

m. Berlin, 30. Juni Beginn 120 Uhr. Am Regierungstisch Innenminister Dr. Köster. Auf der Tagesordnung stehen zunächst keine Anträge. Auf eine Anfrage des Abg. Käfer (Soz.) wird mitgeteilt, daß die rheinisch-westfälischen Gemeinden, die anlässlich des App-Bu-

ides infolge der Verpflegung der roten Armee und der Errichtung von Ortswehren Ansehen gehabt haben, insgesamt 8 Millionen Mark Entschädigungen erhalten sollen.

Auf eine Beschwerde des Abg. Kuhn (U.S.) gegen die Verurteilung des im Kampfschiff genannten Kapitans zur See von Löwenfeldt zum Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ erwidert A. B. Bruten, daß von Löwenfeldt bei der Auflösung seines Freikorps die Reichsregierung in lokaler Weise unterstützt habe. Er habe sich auch nachher absolut loyal benommen, so daß kein Anlaß bestehe ihm dieses Kommando vorzuentziehen, für das er auf Grund seiner Kenntnisse des Auslandes besonders geeignet sei.

Dann wird der deutsch-russische Vertrag von Rapallo dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen. — Das deutsch-polnische Abkommen über die Gewährung von Straffreiheit für in Oberschlesien begangene Straftaten wird angenommen.

Es folgt die Beratung von allen Parteien eingebrachten Anträgen über Erledigung der durch Besetzungen deutschen Reichsgebietes verursachten Personenschäden.

Verbunden damit wird das von der Regierung vorgelegte Personenschädengesetz und eine Vorlage über Teuerungsmassnahmen für Militärentner, die bereits im Ausschuss verhandelt worden ist.

Nach dem Antrag der Parteien soll Erlass erfolgen für Maßnahmen der fremden Besatzungsmächte und für in Oberschlesien erlittene Schäden. Nach dem Personenschädengesetz beträgt die Rente eines Beschädigten 50 Prozent der nach dem Reichsversicherungsgesetz zu gewährenden Gehalts, wenn er das 14. Lebensjahr vollendet hat. Diese Sätze steigen sich stufenweise bis 100 Prozent. Der Teuerungszuschuss für Militärentner beträgt monatlich für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbssähigkeit um 50 bis 80 Prozent 500 Mk. und steigt bis 1000 Mk. für eine Witwe 500 Mark usw.

Die Vorlage wird unter Ablehnung des Erhöhungsantrages in 2. Lesung angenommen.

Das Militärentnengesetz wird auch in 3. Lesung erledigt mit einem Antrag Thiel (D. Vo.), wonach die Kürzung der Teuerungszuschüsse erst dann eintreten soll, wenn das Einkommen die Erwerblosenunterstützung um mehr als dreiviertel übersteigt.

Die Getreidemalage.

Es folgt dann die 2. Lesung des Getreidemalagegesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922. Die Regierung verlangt die Festlegung einer Malage von 2 1/2 Millionen Tonnen. Nach einem Kompromiß der Regierungsparteien wird der Preis für Roggen auf 6900, für Weizen auf 7400, für Gerste auf 6700, für Hafer auf 6600 Mk. die Tonne festgelegt. Dem Kompromiß, das drei Lieferungsstermine vorsieht, sind auch die Unabhängigen beigetreten. Das erste Drittel ist bis zum 31. Oktober 1922, das zweite Drittel bis zum 15. Januar 1923 und das letzte Drittel bis zum 28. Februar 1923 an die Reichsgetreidestelle zu liefern. Für das erste Drittel gelten die genannten Preise, für das zweite und dritte Drittel werden die Preise nach Anhörung eines Ausschusses festgestellt, der aus 20 Sachverständigen besteht.

In der Abstimmung wird nunmehr der Kompromißantrag § 1 gegen die Stimmen der Rechten, der Kommunisten und der bayerischen Volkspartei angenommen.

Demgemäß bleibt es bei der im Vorjahre festgesetzten Malage von 2 1/2 Millionen Tonnen. Der Rest der Vorlage wird dann in der Ausschlußfassung angenommen.

Nachklänge zu den Demonstrationen. Zu den Ausschreitungen in Karlsruhe

hat die deutschvölkische Gruppe des badischen Landtags folgende

Häretische Anfrage

in der Plenarsitzung am Freitag eingebracht: „Am 27. Juni haben sich vor und nach der Demonstrationssammlung in Karlsruhe Ausschreitungen schwerster Art zugetragen. An vielen Gebäuden wurden die Schilder und Aufschriften gewaltam entfernt. Dieses Vorgehen war offenbar wohl vorbereitet. Außerdem sind Leute in verschiedene Häuser, teils unter Anwendung von Gewalt, eingedrungen und haben sich in den Räumen

Blühende Linden.

„Ah! Linden! Zwischen Hünferrein, Die in dem nahen Parke münden, Weht schon ihr Ähren; Flügelnd an ihre Schritte. Wie hell die hochgeheulenen Wipfel leuchten. Von Blut neuauß und Sonne überglutet! Wie gülden der Staub aus tausend Stern u riefet — Und Immen summen durch die Zweige flutet! Des Blütenmeeres düstelschwere Welle Erregt, brausend und bebäutet zugleich — Die Sommerseele wiegt sich auf den Wogen Und winkt und lockt in ihre grüngoldnen Reich.“
Emun Bender.

Was Briefmarken erzählen.

Von Hans Sirohl. Es gibt eine Briefmarkensprache. Sie besteht darin, daß die Marke, in verschiedener Weise auf dem Briefumschlag angebracht, dem Empfänger noch vor der Öffnung des Schreibens selbst, seinen Inhalt andeutet, ihm wie ein Signal, ein Leitmotiv von vornherein sagt, was er zu erwarten habe. Sie verstärkt, unterstreicht das gesprochene Wort oder aber sagt, was der Brief selbst nicht ausdrücken mag, weil er in unbedruckte Hände kommen könnte. Sie ist eine beziehungsreiche Verständigung vor aller Welt, der die geheimnisvolle Symbolik fremd bleibt, weil sie nicht im Besitz des Schlüssel ist, eine Sprache für Erwachsene, die je nachdem die Marke liegend, stehend, in der Mitte oder am Rand angebracht ist, alles Mögliche mitteilen kann. Oder aber auch ein politisches Bekenntnis. Wir haben jenseitig in Studententagen die österreichischen Briefmarken nicht anders verwendet denn umgekehrt, also daß das Kaiserbildnis auf dem Kopf stand und das hieß: „Nieder mit Habsburg! Hoch Deutschland!“ Denn wir wollten durchaus hinüber.

Man will es noch heute, aber die Briefmarken sprechen eine Sprache die uns wenig Hoffnung macht. Es ist nicht mehr die Sprache von einst, diese äußere Andeutung auf dem Briefumschlag, sondern die wesentliche Sprache der Marke selbst, ihre innere Symbolik, die uns so mutlos machen möchte. Ihre Zeichnung, ihr Sinn, ihre ganze Psychologie. Denn auch die Briefmarken haben ihre eigene Seelenkunde, entspringen aus der des Volkes, dem sie dienen, sie sind Ausdruck von dessen Denken und Gefühlslieben, und da sie aus seinem Unbewußten heraus gestaltet sind, verraten sie uns mehr von seinem innersten Willen und Charakter, als alle öffentlichen Erklärungen und Programme.

Der barbarische Bruch der russischen Briefmarke von einst, in den doch eine sehr starke Volkstümlichkeit gemischt war, die eitelkeitsgeschwollenen Präsidentenfiguren mittelamerikanischer Staaten, die schlichte Sachlichkeit skandinavischer Marken finden die Seele ihrer Nationen. Noch immer schreiet La France mit der Freiheitsmütze lächelnd über das Markenfeld, aber was sie lächelt, sind die Drachen-

Bevölgerungen schämmster Art zu Schanden kommen lassen. Da in den weitesten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung über diese Vorgänge höchste Erregung und Entrüstung herrscht und die für den 27. Juni vorgesehenen Schutzmaßnahmen allgemein als völlig unzureichend betrachtet werden, fragen wir bei der Regierung an, ob sie bereit ist, Auskunft zu geben über folgende Fragen:

1. Welche Maßnahmen hatte die Regierung am 27. Juni 1922 vorbereitet und ergriffen, um der Einwohnerzahl von Karlsruhe bei etwaigen Ausschreitungen, mit denen in Anbetracht der durch die Mordtat geschaffenen Stimmung immerhin zu rechnen war, den ihr durch die Verfassung zustehenden Schutz zu gewähren?
2. Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, um derartige Ausschreitungen ein für allemal unmöglich zu machen?



Der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Volkspartei.

Landesverband Baden, traf am 29. Juni, nachmittags, in Baden-Baden zu einer Tagung zusammen, um neben Besprechung der politischen Lage zu den Fragen der kommenden Gemeindevahlen Stellung zu nehmen. Das politische Referat erstattete der 1. Landesvorsitzende, Landtagsabgeordneter Professor Weber-Baden-Baden. Seiner schärfsten Beurteilung des Wortes an Rathenau schloß sich der geschäftsführende Ausschuss nachdrücklich an und stellte sich im weiteren auf den Boden der Heidelberger Entschließung der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft der D.V.P. vom 25. Juni. Der Landtagsfraktion wurde einstimmig der Dank und die Anerkennung des geschäftsführenden Ausschusses ausgesprochen.

In eingehender Besprechung wurden dann die Gemeindevahlen behandelt. An der Aussprache beteiligten sich Vertreter aus allen Wahlkreisen. Ueber die Art des grundsätzlichen Vorgehens der Partei bei den Gemeindevahlen kam eine einstimmige Auffassung zum Ausdruck. Es wurde ein Ausschuss gewählt, der allgemeine Richtlinien für den Wahlkampf auszuarbeiten wird. Der geschäftsführende Ausschuss nahm weiterhin Kenntnis von den verbrecherischen Überfällen auf die Abgg. Dingelby und Dr. Omann der D.V.P. in Darmstadt. An den Vorsitzenden der Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft, Rechtsanwalt Abg. Dingelby wurde die nachstehende Rundebung gerichtet:

„Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes Baden der D.V.P. spricht seine tiefste Entrüstung aus über die verbreche-

ren bekommen, die zweiten seit dem Zusammenbruch. Bis dahin trugen sie kein Wappentier, den einförmig gewordenen Adler mit Sichel und Hammer in den Klauen und waren nicht über anzuweisen. Oben aber stand: „Deutschösterreich“. Was das neue Markenbild aber vorstellen soll, ist völlig unerfindlich: ein unorganisches Phantasiegewächs, nicht Fisch und nicht Fleisch, ein halbloes, knochenloses Geranke, eine Art Blumenkorb, aber es ist auch kein Blumenkorb, sondern ein vollkommen allen Sinnes bares, mondäleres Geschickel. Oesterreichs größter dramatischer Satiriker Reizner läßt einmal eine seiner Personen sprechen: „I sag' net a so und i sag' net a so, damit man net amend einmal laßt, i hätt a so g'lagt oder a so.“ Das ist der Text zu den neuen österreichischen Briefmarken der minderen Werte. Auf den höheren aber laßt er erschreckend lecher, kleiner Kopf, die ausdrucklose Maske eines Pierrot, aus einem breiten gefüllten Halsragen, und auf einem gezackten Bogen über ihrem Schieße! ist eine Baumwanze... oder ist es eine Gule, und das Ganze scheint sagen zu wollen, was das für ein trauriger Falschingscherz ist, diese Republik Oesterreich. Und damit der Jätraum nicht-Eindruck vollkommen sei, steht oben, wo einst „Deutschösterreich“ stand, nur mehr „Oesterreich“, denn sonst könnte gar — Gott behüte! — die Entente auf uns böse werden und aufhören, uns die Kredite zu — versprechen.

Es ist nicht viel Erfreuliches und Ermutigendes, was die Briefmarkensprache von dem Geist des Landes zwischen Ungarn und dem Böhmerwald dem Markenpsychologen so unzweideutig verrät.

Der Sternenhimmel im Juli. Von W. Malich. Die ersten Gestirne, die bei Einbruch der Dämmerung im Südwesten sichtbar werden, sind die Planeten Jupiter und Saturn und Venus am Westhorizont; Venus geht Mitte des Monats um 10 Uhr, Jupiter und Saturn um 11 Uhr nachts unter. Im Osten steht der rote Mars, der am 17. wieder reiflich wird. Merkur steht am 11. in größter westlicher Sonnenferne am Morgenhimmel. Den oberirdischen Himmels beherrschen die „Sommersternbilder“ Leier (deren Hauptstern Vega abends fast im Scheitelpunkt glänzt), Adler und Schwan. Durch Adler und Schwan zieht die Milchstraße schieblich vom Polarstern vorbei durch den Cepheus und die im Nordosten stehende Kassiopea. Den Südhimmel beherrschen Hercules, die Krone, Bootes, südlich darunter finden sich Ophiuchus, die Schlange, Schütze und Skorpion. Am westlichen Himmelstiel finden wir die Jungfrau, den Löwen und den altbekannten Himmelswagen. Später gehen im Osten bzw. Nordosten Regulus, Andromeda und Perseus auf. Unser treuer Begleiter der Mond, steht am 1. als zunehmende Halbmond am Himmel, am 9. ist Vollmond, letztes Viertel am 17., Neumond am 24. Juli. Am 29., wenn der Mond als Sichel am Westhimmel wieder erhebt, steht diese nahe bei Jupiter, der Planet steht nördlich vom Mond. Die Sonne, die im Juni ihren höchsten Stand erreicht hatte, wandert jetzt wieder nach Süden, dementsprechend nimmt auch die Sonnenhöhe ab. Während sie am 1. Juli noch 16 Stunden beträgt, vermindert sie sich bis Monatsende auf 15 Stunden. Die Tagesdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt 18 bzw. 16 1/2 Stunden.

rischen, gegen den Führer unserer Südwestdeutschen Arbeitsgemeinschaft gerichteten Ausschreitungen. Zur baldigen Wiedergenehung unserer besten Wünsche! In den beklagenswerten Vorgängen erblicken wir die traurigen Folgen einer bedenklichen planmäßig genährten Hehe, gegen die wir uns mit allem Nachdruck wenden. Wir fordern unermüdeten staatlichen Schutz für die verfassungstreue Bevölkerung gegenüber linksradikalem Terror.

Deutsche Volkspartei. Landesverband Baden. Mit Worten des Dantes schloß der Vorsitzende Weber nach ausgedehnten Beratungen die zahlreich besuchte und anregend verlaufene Sitzung.

Die Universität Heidelberg zum Fall Lenard.

H. Heidelberg, 30. Juni. Der engere Senat der Universität Heidelberg veröffentlicht durch Anschlag am Schwarzen Brett folgende Erklärung:

„Die tiefbetrübnissen Vorgänge, die sich, wie anderwärts, innerhalb unserer Stadt und Hochschule als Folge des fluchwürdigen Verbrechens, in dessen Banne wir stehen, abspielten, haben jedem, der von vaterländischer Gefinnung und staatsbürgerlichem Verantwortungsfühl auch nur einen Hauch in sich spürt, wieder einmal auf das Deutlichste vor Augen geführt, woran wir leiden und was uns zuerft nottut.

Wir leiden an dem Mangel einer von der Volksgemeinschaft in allen ihren Gruppen und Gliederungen einhellig und freudig in ihrer Autorität anerkannten Staatsgemeinschaft; und was uns nottut: Die Wiederherstellung der Grundlagen, auf denen allein letzten Endes Staat und Staatsgemeinschaft beruhen. Das (unbeschadet aller Freiheit der politischen Ueberzeugung) einmütige Bekenntnis aller zu diesem Staatsgebanten, die Einsicht in die Notwendigkeit der Einfügung aller Einzelnen in die Staatsgemeinschaft und das Bewußtsein, daß den rechtsmäßigen Anordnungen der Obrigkeit, aber auch nur ihnen, in Allem unbedingt Folge geleistet werden muß.

Wie weit wir von diesem Ziel heute noch entfernt sind, bemerkt mit erschreckender Deutlichkeit auf der einen Seite das scharf zu misbilligende Verhalten eines im übrigen hochangesehenen Mitgliedes des Lehrkörpers der Universität, das in deutlich bekundeter Opposition gegen die derzeitige Staatsleitung deren und den den Lehrbetrieb in seinem Institut bezüglichen Anordnungen zuwiderhandelt und hierdurch, sowie leider auch sonst, durch agitatorische Handlung, die ihm als Staatsbeamten und akademischen Lehrer obliegenden Pflichten verfehlt hat.

Mit allem Ernst und Nachdruck vermahnen wir uns aber auch auf der anderen Seite gegen das jeder rechtlichen Grundlage entbehrende Verhalten beruflicher Organisationen, die (in völliger Verkennung ihrer Rechte und ihrer Stellung im Staate) ausweislich eines von ihnen vorbereiteten Flugblattes sich für befugt gehalten haben, die von ihnen proklamierte Arbeitseinstellung auch den Staatsbehörden und Beamten aufzuerlegen und diesen Anordnungen durch Anwendung einer nicht ihnen, sondern nur dem Staate zustehenden Zwangsgewalt auf Grund eines angeblich eigenen, in Wahrheit aber unangemessen Rechtes, in Vollzug zu setzen.“

Schon vor der Ehe muß jede Frau wissen

„Das nicht die gelben Rollenmaden, sondern deren Nachkommen, die winzigen Rollenmaden den ungeheuren Schaden verursachen. Diese können aber nicht durch übliche Gerüche vertreiben, sondern nur durch...“
„Dr. Weinreichs Mottenaether“ radikal beizugehen. — Zu haben in allen Drogerien. — Anflürende Schriften kostenlos durch die Pharmakien G. m. b. H., Frankfurt a. Main, Ludwigsstraße 37.

Alle praktischen Hausfrauen

wissen es längst, daß es zum Färben von Kleidern, Blusen, Gardinen, Strümpfen u. s. w. nichts Besseres gibt als die weltberühmten „Blaumännchen-Farben“. Marke „Blaumännchen im Stern“, darum nehmen sie keine anderen.

Kathreiners Malzkaffee

Reiner, würziger Geschmack - nicht verbrannt, wie zumeist einfach geröstetes Getreide. - Bekömmlich, - Reusserst Sparsam!

Nur echt im geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild u. Unterschrift

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag 1. Juli 1922.

Der Landtag in Forchheim.

Zahlreiche Mitglieder des Hauses mit dem Präsidenten Willemann an der Spitze begaben sich am Freitag nachmittag nach Forchheim, um das dort eingerichtete Versuchs- und Lehrgut zu besichtigen. Auch die Minister Trunk und Dr. Engler, einige höhere Beamte und die auf der Landtagstrübene tätigen Journalisten hatten sich eingefunden. Der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, Hg. Gebhard, hielt die Gäste am Eingange des Gutes willkommen und warf einen kurzen Rückblick auf dessen noch junge Geschichte. Der größte Teil der bewirtschafteten Fläche war bis zu Kriegsbeginn Erzierplatz; er wurde 1915 im Interesse der Volksernährung zum landwirtschaftlichen Anbau zur Verfügung gestellt, eine Aufgabe, die im Auftrage der Regierung die Landwirtschaftskammer übernahm. 1917 ging das Gelände des Erzierplatzes schließlich an die Kammer über, um nach entsprechendem Ausbau als Versuchs- und Lehrgut zu dienen. Zugleich wurde von der Gemeinde Forchheim ein Stück Waldes und Almengelande erworben, wodurch sich die Gesamtfläche des Gutes auf 126 ha erhöhte. Unter sachkundiger Führung, an der sich die Beamten der Kammer mit ihrem Direktor Dr. Müller beteiligten, erfolgte dann ein zweistündiger Rundgang durch die ausgedehnten Anlagen. Der Betrieb ist als Sackbauwirtschaft eingerichtet und soll mit dazu beitragen, die bäuerlichen Betriebe Badens mit bestem Saatgut zu versorgen. Bis kann nur in beschränktem Umfange gehalten werden. Anfangs litt die Bewirtschaftung unter dem Mangel an Gebäuden, die nach und nach erstellt wurden und noch des Ausbaues bedürfen. Ständig beschäftigt sind 37 Personen, darunter 17 Praktikanten. Wie alle bisherigen Besucher, so äußerten auch die Landboten und die Regierungsvertreter ihr Erstaunen über die auf dem sehr geringen Boden erzielten Erfolge. Das Jahr 1921 konnte zum ersten Mal mit einem Reingewinn abgeschlossen werden, man erwartet bei intensiver Bewirtschaftung, daß der Betrieb dauernd eine Rente abwirft. Der allgemeine Eindruck war, daß hier in der Tat ein Kulturwert geschaffen wurde. Großes Interesse erweckten die Anlagen der Flachs- und Jutezucht. Nach einem Imbiss im Hofgut kehrte man nach Karlsruhe zurück.

Sitzung des Karlsruher Bürgerausschusses. Kleine Vorlagen.

Die Tagesordnung der jüngsten Bürgerausschusssitzung wies neben den üblichen Gebühren- und Tarifierhöhungs-Vorlagen eine solche über die auf Grund der neuen Gemeindeordnung aufzustellende Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß auf. Zur Vorberatung dieser für jedes Mitglied des Bürgerausschusses wichtigen Satzungen war seiner Zeit eine gemischte Kommission eingesetzt worden, deren Aufgabe es war, den Text festzustellen und zu redigieren. Wie der Augenschein lehrt, ist ihr letzteres nicht ganz gelungen. Es fehlte nämlich, wie man auf den ersten Blick anzunehmen geneigt ist, zwei Paragraphen innerhalb der langen Kette von 43, darunter auch der Paragraph 11. Diese Feststellung löste allgemeine Heiterkeit aus. Der Vorsitzende hatte denn auch gleich Gelegenheit, die neue Geschäftsordnung in Anwendung zu bringen, als sich der Unabhängige Fischer bei Beratung der Straßeneinigungsgebührevorlage, nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und seine Fraktion nicht zu Wort gekommen war, zurückgezogen hatte. Es konnte nämlich auf Grund des § 29 der neuen Geschäftsordnung Herr Fischer das Wort erteilen, was dieser dazu benutzte, Herrn Bürgermeister Schneider den Vorwurf zu machen, er habe den Antrag der in den Vororten wohnenden Mitglieder des Bürgerausschusses ironisch behandelt, welcher Behauptung dieser entschieden entgegentrat. Wie vorauszu sehen, fand die Vorlage einstimmige Annahme. Die Vorlagen, die die gewohnten Gebührenerhöhungen betrafen, wurden schnell erledigt. Einen kurzen Aufenthalt gab es nur bei der Erhöhung der Straßeneinigungs- usw. Gebühren; da hieß es wieder, wenn auch nicht allzu deutlich: Die Hausbesitzer — die Mieter! Ohne Schwierigkeiten wurde die Vorlage über Erhöhung des Straßeneinigungs- und ebenfalls die übrigen unwesentlichen Vorlagen, über die einen Beschluß herbeizuführen lediglich Formfrage war.

Sitzungsbericht

Bei Eröffnung der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses durch Bürgermeister Sauer um 4 Uhr 15 Minuten waren 73 Mitglieder anwesend.

Als erster Punkt der Tagesordnung gelangt die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß zur Beratung. Zu ihrer Fertigstellung war eine gemischte Kommission eingesetzt worden.

Stadtv. Wittmann (Ztr.) hofft, daß nach der neuen Geschäftsordnung der Bürgerausschuß weiter ersprießliche Arbeit leisten werde. Die Vorlage wird darauf einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung der Vorlagen über Gebührenerhöhungen, wozu auch der Straßeneinigungsbeitrag gehört.

Bürgermeister Sauer führt aus, daß es wegen der dauernd steigenden Löhne und der sonstigen Ausgaben, die die Stadt zu tragen hat, nötig sei, die Einnahmen zu erhöhen. Deshalb habe die Stellung der Anträge auch so schnell erfolgen müssen, da vom 1. Juli ab eine neue Lohn- und Gehaltssteigerung in den städtischen Dienststellen eintreten werden.

Stadtv. Wittmann (Ztr.) macht darauf aufmerksam, daß seine Fraktion die Erhöhung der Gebühren für die Befestigung nicht mehr verantworten könne. Es gehe nicht an, den Familien der Vororte noch höhere Kosten für die Befestigung aufzuerlegen. Die Zentrumsfraktion habe nichts dagegen, wenn die Befestigungen auf dem Friedhof möglichst einfach, jedoch immer würdig, gehalten würden, um dadurch Ersparnisse zu erzielen. Ein Teil der Fraktion werde gegen die Vorlage stimmen.

Stadtv. Weis (D. N.) meint, wer in der Lage sei, die Begräbnis- kosten voll zu zahlen, solle sie voll zahlen, wer aber weniger zahlungsfähig sei, dem solle Nachsicht gewährt werden.

Stadtv. Böhringer (Soz.) erkennt an, daß die Stadt nicht umhin könne, die Befestigungsgebühren zu erhöhen. Die Sparfameit der Stadtdirektion auf dem Friedhof sei bereits so weit fortgeschritten, daß dort nicht mehr gespart werden könne. Die Fraktion stimme unter dem Druck der Verhältnisse der Vorlage des Stadtrats zu.

Stadtv. Weis (Dem.) schließt sich den Ausführungen seiner beiden Vorredner Stadtv. Weis und Böhringer an. Da die Befestigungsgebühren schon jetzt nicht ausreichen, könne man die Vorlage nicht ablehnen, obwohl es peinlich sei, in so außerordentlich kurzen Zwischenräumen die Gebühren erneut erhöhen zu müssen. Er begründet in Bezug auf den Straßeneinigungsbeitrag die Befestigung, daß die Befestigung vorläufig in Gültigkeit bleiben. Um das Samstern von Fahrzeughesigen zu vermeiden, könne man bei Entzinsen einer Tarifierhöhung eine Bestimmung erlassen, daß bei Gebrauch der vor dem Zeitpunkt der neuen Tarifierhöhung gelauenen Festen für jede Fahrt ein Zufahrtsgeld gelöst werden müsse. Im übrigen stimmt die demokratische Fraktion den Gebührenerhöhungen zu.

Die Erhöhung des Straßeneinigungsbeitrags wird einstimmig, die Erhöhung der Befestigungsgebühren mit Stimmenmehrheit (gegen einen Teil des Zentrums), die Erhöhung der Gebühren für den Schlachthof und Viehhof ebenfalls einstimmig angenommen.

Die nächste Vorlage über Änderung der Gebührenordnungen für Straßenreinigung, Müllabfuhr, Abortgrubenentleerung und Kanalgebühren

ruft die in den Vororten wohnenden Mitglieder des Bürgerausschusses auf den Plan mit dem Antrag, die Vororte von der Gebührenentrichtung für Straßenreinigung zu befreien, wie dieses auch bei den Müllabfuhrgebühren der Fall sei.

Bürgermeister Sauer führt aus, es sei nur gerecht, wenn die Vororthausbesitzer Straßenreinigungsgebühren zahlten. Bei den Müllabfuhrgebühren liege die Sache anders. Obwohl er geföhrt habe, die Erhöhungen für dieses Kalender- und Mietjahr vermeiden zu können, seien die Kosten in den letzten Wochen so erheblich gestiegen, daß es nicht möglich gewesen sei, die Änderung der Gebühren hinauszufchieben.

Stadtv. Heuser (Dem.) führt aus, Hausbesitzer und Mieter würden durch die Gebührenerhöhungen sehr schwer belastet, doch seien sie nötig. Im Gegensatz zum Jahre 1914 sei die Belastung eines Hauses um das 17fache gestiegen. Von je 100 M Liegenschaftsteuerwert würden jetzt 12,50 M Abgaben gegenüber 0,75 M im Jahre 1914 erhoben. Die Fraktion stimme, wenn auch schweren Herzens, der Vorlage zu.

Stadtv. Höhn (Soz.) erklärt, seine Fraktion sehe sich gezwungen, der Vorlage im Interesse der Stadt zuzustimmen. Ein großer Teil der Einwohner der Stadt werde durch die Gebührenerhöhungen erheblich betroffen, da sie diese nicht auf irgend eine Art abwälzen könne.

Die Straßeneinigung werde nicht so — besonders in den Vororten — gehandhabt, wie das notwendig sei. Man dürfe nicht schematisch die Straßeneinigung vornehmen. Wenn man am Dienstag feigen lasse, sehe am nächsten Sonntag kein Mensch mehr, daß gefegt worden sei.

Stadtv. Fischer (Dem.) betont im Verfolg des gestellten Antrages, zwischen der Straßeneinigung in der Stadt und in den Vororten bestehe ein großer Unterschied. In den Vororten, in denen Landwirtschaft getrieben werde, könne es an Samstagen nicht sauber aussehen, wenn die Bewohner nicht selbst zum Besen greifen, wobei der Reiner durchaus nichts findet. Die Vorortbewohner müßten doch die Straße reinigen. Man müsse fragen, weshalb sie für das, was sie selbst tun müßten, noch bezahlen sollen. Die Stadt müsse die Straßen reinigen, in denen durch starken Autoverkehr und Wagenverkehr besonders viel Schmutz entstehe.

Stadtv. Fährbender (Ztr.) tritt dem demokratischen Antrag entgegen. Man dürfe nicht rücksichtslos werden in der Straßeneinigung. Diese habe seit Jahren die Stadt in ihre Obliegenheiten übernommen und immer zur Zufriedenheit durchgeführt. Das Aufgabengebiet der Stadt solle nicht eingeschränkt werden. Karlsruhe verfüge über Straßeneiniger, die sehr gut arbeiteten im Interesse der ganzen Bevölkerung. Die Straßeneinigung in den Vororten solle, am Sonntag saubere Straßen zu haben, am Samstag vorgenommen werden.

Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wird angenommen. In einer persönlichen Bemerkung macht der Stadtv. Fischer (U.S.) darauf aufmerksam, daß seine Partei nicht zu Wort gekommen sei.

Der Vorsitzende erteilt ihm auf Grund des § 29 der neubeschlossenen Geschäftsordnung das Wort.

Stadtv. Fischer (U.S.) führt aus, die Bewohner der Vororte hätten wohl ihre guten Gründe für den eingebrachten Antrag gehabt. Wenn die Vorortstraßen nicht geprengt werden könnten, solle man die Straßen leeren.

Bürgermeister Schneider vermahnt sich gegen den Vorwurf des Stadtv. Fischer, den Antrag der Vorortbewohner ironisch behandelt zu haben.

Die Vorlage wird dann unter Ablehnung des Antrages der Vorortbewohner angenommen.

Ohne Wortmeldung werden die drei folgenden Punkte der Tagesordnung und zwar die Vorlagen über die Unterbringung des städtischen Fuhrparks in der ehemaligen Dragonerkaserne, Wasser- vorrichtung der industriellen Anwesen an der Knielingers- und an der Neureuter Straße und Erwerbung des früheren Militärwäschemagazins, Kriegsstraße 56, einstimmig angenommen. Die Tagesordnung ist damit erschöpft. Schluß 6 Uhr.

Aus aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Genealogische. 29. Juni: Emil Krebs von Aiden, Notar, hiesiger, mit Margarete Zeller von Breslau; Philipp Walzer von Freiburg, Wittdauer in Aiden, mit Johanna Sobar Wwe. von Aiden; Joseph Fleischer von Augsburg, Kaufmann hier, mit Cäcile Karl von München; Ernst Wendling von hier, Hof-Overreiter hier, mit Frieda Dreier von Weisweil; Paul Jahn von Trebbichau, Müller hier, mit Martha Krauß von Aiden; Edwin Wiedemann von hier, Kaufmann hier, mit Anna Krieger von hier; Friedrich Preis von Forchheim, Kaufmann hier, mit Cäcilia Krieger von hier; Franz Bösch von hier, Vorkontrollier in Garmisch, mit Paula Gemeiner von hier; Friedrich Wadel von Aiden, Hilfsarbeiter hier, mit Paula Böbel von Stuttgart; Alfons Wundschin von Garmisch, Briefträger hier, mit Cäcile Zeller von hier; Heinrich Sack von hier, Kaufmann hier, mit Johanna Wiedemann von hier; Adolf Wiedemann, Todesfall. 29. Juni: Alfred Wittig, Chemiker, Major a. D., 67 J.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwaunener Verstorbenen. Samstag, den 1. Juli: 10 Uhr: Felix Kunzowitsch, Sozialrat a. D., Subbrigade-Wilhelmstraße 11. — 14 Uhr: Alfred Wittig, Major a. D., Durlacher Allee 9 (Hernerbestattung). — 4 Uhr: Katharina Weber, Tagelöhner-Witwe, Schrienerstr. 86.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 1. Juli 1922.

Eisenbahn-Unfall. Der D-Zug 282 (Amsterdam-Köln-Deutz-Wiesbaden-Karlsruhe-Basel mit Schlafwagen), hier fällig nachts 2,46 Uhr, langte mit 135 Minuten Verspätung hier an infolge eines Unfalls, den er unterwegs erlitten hatte, der aber verhältnismäßig noch glücklich abgelaufen ist. Auf der Station Geisenheim war die Weiche falsch gestellt, der Wägen entdeckte dies in dem Augenblick, als der Zug in schnellstem Tempo den Bahnhof durchfahren wollte. Infolge des unglücklichen Geistes muckten die hinteren Wägen zur Entgleisung kommen, doch verließ der Unfall noch glänzend. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Die Reisenden mußten umsteigen und konnten die Fahrt dann fortsetzen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

Zu den Ausschreitungen gegen die Verbindungshäuser erfaßten wir vom Engeren Ausschuß der Studentenchaft der hiesigen Technischen Hochschule eine Zuschrift, in der die Vermutung ausgesprochen wird, daß diese Ausschreitungen wahrscheinlich durch einen Artikel des „Volksfreund“ ausgelöst worden sind, der an einer unbedachten Aeußerung eines Studenten sehr scharfe Kritik geübt hatte. Die Studentenchaft hatte bereits vor dem Demonstrationstag in einer Erklärung zu dem Vorfalle Stellung genommen, in der sie das Verhalten der betreffenden Studenten, falls sich jene Mitteilung des „Volksfreund“ als Tatsache herausstellt, auf das Schärfste verurteilt. Der obige Ausschuß legt nur Verwahrung dagegen ein, daß das Verhalten Einzelner verallgemeinert und die gesamte Studentenchaft dafür verantwortlich gemacht wird; er bedauert es, wenn ein Teil der Bevölkerung aus dieser Einstellung heraus sich zu Ausschreitungen, wie Sachbeschädigungen und Entwendungen hat verleiten lassen.

Vermißt wird seit Dienstag der 22 Jahre alte Widler Karl Glauer von Wulach. Nachmittags gegen 1/2 3 Uhr verließ er die elterliche Wohnung, abends 10 Uhr wurde er noch in Beierheim gesehen, seitdem fehlt jede Spur von ihm. Seine Angehörigen sind um ihn in großer Sorge.

Das Restaurant zum „Randsbuckel“, Ecke Herrenstraße und Zitel, hat einen neuen Bewirtschaftler erhalten in der Person des Herrn Hoteliers Ludwig Weisenrieder, langjähriger Kellner und Besitzer des Hotel Müller, früher Randsbuckel. (Siehe Anzeiger in der vorliegenden Nummer).

Morgenfeier. Kammerfänger Heinrich Gensel. Für die morgen Sonntag den 2. Juli, vormittags 11 Uhr, im großen Festsaal stattfindende Morgenfeier des Kammerfängers Gensel sei ein großes Interesse. Der Vortrag besteht aus einer der allernächsten Lust-Interpreten und acht ihm ein hervorragender Auf voraus. Karten sind noch zu haben bei der Musikanten-Union Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.

Tages-Anzeiger. Landestheater: Des Meeres und der Liebe Wellen. 7-10 Uhr. — Stadt-Konzerthaus: Eröffnungsvorstellung „Alt Wien“, 7 1/2 Uhr. — Stadtpark: Doppel-Konzert, 8 Uhr. — Leberdall: Sommer-Nachfest im Altküchen, 8 Uhr. — Schützen-Gesellschaft: Grobes Volksfest, 4 Uhr. — Zentralverband d. Angehörigen: Fest-Konzert in der Festhalle, 7 Uhr.

Makkaroni

an Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit und Reinlichkeit der Herstellung unübertrefflich. Köstliche Gerichte mit oder ohne Fleisch, rasch zubereitet.

Bei Kopfschmerz. Hofapotheker Otto's. Frankfurt/M.S. arztlich. bezugsfertig. Rasch und sicher wirkend. Erhältlich in Apotheken.

Das Geheimnis jung zu bleiben! Mischalin. Desinfektions-Baum- u. Toilette-Parfüm.

Zu haben in Drogerien und allen Apotheken, Parfümerien.

Gort mit der krankhaften übermäßigen Körperpenz!

Übermäßiger Fettstoff entficht durch Anhäufung der Fettsäure, wodurch der Körper unförmig und mäßig wird. Davon sind die meisten im vorgeschrittenen Alter oder mit hieher der Lebensweise werden davon betroffen. Dieser Zustand ist krankhaft und muß daher behoben werden durch viele Bewegung, Sport, entzündende Diät und vor allem durch ein Mittel, das Magen und Darm zur besseren Tätigkeit anregt. Das Mittel darf nicht drastisch wirken, sondern muß vor allen Dingen lange Zeit hindurch angenommen werden können, ohne daß Magen und Darm angegriffen werden. Viele Krankheiten haben die Radoxin-Reduktionspillen, welche aus Extr. rhei 8, Extr. cascara rad. liquirit 7, f. leg. art. oilu. a 01 bestehen. Geben nach Deiner Apotheke und laß Dir eine Schachtel Radoxin-Reduktionspillen zu M 18,00 geben. Da hast Du, was Du brauchst. Ra- ahnungen weise zurück. Fabrikanten: C. F. Ascho & Co., Hamburg 19.

Canthal 1823

McCanthal Wwe
geg. 1823
Weinbrenner
Karlsruhe

Gustav Hasenkamp, Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 176. - Fernruf Nr. 1062.

Reise- und Bäder-Zeitung

der Badischen Presse.



Nr. 26

Karlsruhe, 1. Juli

1922

Ueber Berg und Tal.

Von Franz Joseph Götz (Karlsruhe).

III.
Sonntagswanderung: Marzell — Mäusenbachtal — Holzbachtal — Neufach — Schielberg — Marzell (3-3^{1/2} Std. Marzheit).

Links von der Kirche in Marzell, der man ihre malerischen von so vielen Bildern bekannten Tannen genommen hat, folgen wir dem lauberen, leicht ansteigenden Sträßchen ins Mäusenbachtal hinein (Wegweiser: Holzbachtal, Bergschmiede, Fußweg). Nach 2 Minuten führt uns ein Fußweg links abwärts, dann, kurz vor dem Tor, ein großer Fahrweg rechts eben hin durch laubiges Buchengrün. Wenige Minuten später, bei einer Geröllhalde, tritt der Wald wieder zurück und öffnet uns den Blick in das ammittige Wiesentälchen. Da wo wir wieder in den Wald eintreten, treffen wir auf die von rechts kommende Fahrstraße, die sich in unserer Richtung als prächtiger, von jungen Buchen überzogener Waldweg fortsetzt. Nach links hin bleiben immer reizende Durchblicke auf das in der Talsohle munter fortwühlende Bächlein. Nach einer weiteren 1/2 Stunde, bei einem abermaligen Waldaustritt, erkennen wir uns an dem überaus prächtigen, prachtvollen Rückblick auf den blumenüberfüllten Wiesenvordergrund, dessen tannendunklen Rahmen hoch oben das Dörfchen Burbach zu begrenzen sich müßt.

Bald darauf Wegzweigung: rechts, steil aufwärts zieht der Fußweg nach Schielberg, links, über das Bächlein hinüber und am jenseitigen Hang hinan nach Pfaffenrot. Wir gehen geradeaus weiter (Wegweiser: „Holzbachtal“). Gleich darauf wird der Blick talwärts freier, die erste der zahlreichen Sägemühlen des Tals wird sichtbar. Der Weg zieht in schöner Abwechslung bald durch den Wald, bald am Waldrand hin. Ein nach rechts zurückspringender Talarm, dessen linker Schenkel sich in hohen Tannen verliert, scheint das Tal abzuschließen. Wir durchschreiten ihn in scharfer Kehre nach links und haben, bevor wir in die Tannen eintreten, einen schönen Weiteblick über das muldenartig zu uns aufsteigende Tälchen mit seiner hellgrünen Gebüschinsel im Vordergrund und hinten, hoch oben dem Dörflein Burbach als Krönchen.

Bald nach Durchschreitung des Waldspitzes mündet rechts das von Schielberg herkommende Sträßchen in unseren Weg, mit dem es sich fortsetzt. Vor uns liegt eine Sägemühle. Nach 5 Minuten von hier führt die Straße über eine Steinbrücke auf das jenseitige Bachufer hinüber (Wegweiser: „Sägemühl“). Wir folgen dem Grasweg, der sich vorher in spitzem Winkel zur Straße rechts in den Wald hineinbückte. Am Ende des mächtigen Einschnitts hindurch werden hübsche Blicke auf die Talsohle mit ihren Sägemühlen frei und unter der niederen Flora selbst uns besonders der zu beiden Seiten des Baches in schönen Weiden üppig wuchernde Wurmfarne (Aspidium filix mas).

Vor uns (1. Std. von Marzell) teilt sich recht das Tal. Links steht die breite Straße dem Dorfbach entlang, durch das altnamige Tälchen nach Neuenbach. Wir halten uns rechts, im auffälligen breiteren Gehsteig, dessen dunkle Tannenwände nach den hoch oben freundlich herab blickenden, schwarzen „Karratzen“ tragen. Auf schmalen steilem Fußwegchen nach links hin (der

rechts davon in den Wald hinein ansteigende Fahrweg führt nach 10 Minuten Steigung auf die Spielberger Straße und auf dieser wieder absteigend ebenfalls zur „Bergschmiede“ erreichen wir nach etwa 10 Minuten die „Bergschmiede“ ein einfaches Gasthaus. Der Bach wird überschritten und nun geht's auf schöner Waldstraße in leichter Steigung nach rechts hin talwärts weiter. Mächtig wird das Tal enger, mächtige, steile Tannenwände treten rechts und links an das Bächlein heran. Oberhalb der dritten Sägemühle treten wir, die Straße verlassend, über eine Steinbrücke wieder auf die andere Seite des Baches, geben bei dem Marzlein: „Toden Weg nach dem Unterwald“ etwa 90 Schritte nach rechts am Mühlkanal hin und folgen dann dem kaum sichtbaren, schmalen Fußpfädchen scharf links (Wegweiser: „Neufach, Dörfel“) am Berghang hinauf. Nach 7 Minuten wird ein großer Fahrweg überschritten. Unser Weglein geht durch Hirsbergeramt kaum merklich in guter Steigung weiter. Ein hübscher Blick auf den wiesengrünen Talboden mit der Conweller Säge, überhöht von Farn- und Hartberg wird frei. Dann tritt der Wald zurück, Borstengras, Heidelbeersträucher und Himbeerzweige bedecken die freie Hochfläche. Schön ist der Blick auf die steilen, tannendunklen jenseitigen Bergflanken.

Auf der Höhe (1/2 Stunde vom Bach) überschreiten wir den Quersweg und geben wenige Schritte in der bisherigen Richtung zum Aufstieg bei der Steinmauer weiter, wo die ersten Häuser von Neufach vor uns aufliegen. Dann zurück zum Weg.

Am das Dorf zu erwidern, bleiben uns 2 Möglichkeiten. Entweder: (rechts von der Aufstiegsrichtung) den leicht ansteigenden Grasweg halblinks (Grenzstein bleibt rechts) erst durch junge Nischen, dann frei, mit hübschem Rundblick. Nach 75 Schritten Vorsicht! Links zieht ein nur schwer kenntlicher, großer Fahrweg nach der Felswand am Waldrand hinüber, dann rechts auf schmalen Fußpfad innerhalb des Waldes an den Felsen hin und nach wenigen Minuten auf einem der verschiedenen Pfade durch die Felsen in den vor uns liegenden Ort. Oder: bei dem Aufstieg (links von der Aufstiegsrichtung) dem Wegweiser „Dörfel“ folgend, eben durch den Wald, zwischen selten schönen, fast baumhohen Nadelbäumen hin zur 4 Minuten entfernten Waldede und dann rechts auf der von der Schwanner Warte kommenden Straße nach dem 575 m hoch gelegenen Neufach.

Der Ort, einst den Grafen von Balthingen gehörig, kam 1258 in den Besitz des Klosters Gerrenalb. Im Dorf folgen wir der Hauptstraße, am Rathaus vorbei. Bei der Wegzweigung (Steinwegweiser) wählen wir die links ansteigende Straße („Fußweg nach Gerrenalb“) nach dem nahen Weiler Viertel. Auf der Höhe herrlichen, weiten Rundblick auf die umliegenden Berge bis zur Badener Höhe, ins Nils- und Rheintal. Bei dem Erdaufruf, der die Brunnenkuppe verdeckt, gehen wir rechts zwischen den Häusern durch, dem nahen Waldrand entgegen. Nach 3 Minuten vom letzten Haus erreichen wir den Wegzweigungspunkt. Bei Neufach (570 m, Wegweiser 1. 2. vermerkt) und unterhalb Schwarzwaldverein hilft), überqueren die Straße und gehen auf schönem Fußweg in der bisherigen Richtung weiter unter hochstämmigen Tannen hin. (Wegweiser: Schielberg, Marzell). Nach 4 Minuten von der Straße folgen wir nicht dem breiten Fahrweg halblinks, sondern dem Fußweg in bisheriger Richtung, eben so bei der gleich darauf folgenden Wegzweigung, die links nach Neufach, rechts ins Holzbachtal führt. Durch den hohen Nadelbaldelag ist der Pfad stellenweise nur schwer kenntlich. Wir lassen uns dadurch nicht beirren und treffen nach etwa 10 Minuten seit Waldaustritt auf einen Fahrweg, dem wir nun abwärts flüchtig folgen. (Die spätere Kehre bestehlen wird durch einen rechts abgehenden markierten Fußpfad geführt). Bis zum Waldaustritt und weiter, am Waldrand hin. Vor uns erscheint schon Schielberg, nach rechts hin die weichen Hüben des Mäusenbachtals und Holzbachtals. Später, nach ruhigem Verlassen des Waldes wird durch das Mäusenbachtal von uns getrennt: rechts des Baches, wo der Waldaustritt steht, die Abfahrbahn des Neuenbachs herüber, inmitten der hellgrünen Wiesen

fled des Mäusenbachtals. In dem bald darauf erreichten Schielberg (1/2 Std. von Neufach) gehen wir bei dem Brunnen neben Haus Nr. 42 links (Wegweiser: „Frauenalb“), gleich darauf, bei dem Schulhausneubau auf der schönen Straße halbrechts abwärts (Wegweiser: „Marzell“) und später auf gut markiertem, prächtigem Fußweg, der sich bald zu einem Fahrweg verbreitert, immer in gleicher Richtung durch den Wald weiter. Die nach 10 Minuten von rechts her kommende Straße wird an ihrem Knie überschritten und der schöne Fußweg weiter innegehalten. Bald darauf (1/2 Std. von Schielberg) sehen wir wieder vor der Kirche von Marzell, von der wir heute früh ausgegangen.

Aus Bädern und Kurorten.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute 38 242. Baden-Baden. Die schimmernde Perle in der kostbaren Fassung des Schwarzwaldes, ein Ort, den Natur und Menschenhand zu einem Heilquell für Leib und Seele geschaffen, bietet Naturfreunden und Weltmenschen, Sportliebhabern und Kunstfreunden das Gewünschte, das Geheute. Am Tage führen die herrlichen Ausflüge durch dunkle Waldgründe auf Höhe, aussehensreiche Höhen, während abends die Gassen zum Tanz aufleben. Der Sportmann, der tagtäglich sich dem Golf, Tennis, dem Reiten oder Fischen hingibt, hat, beiseite abends eine Oper- oder Sperlentausführung. Jeder hat hier nach seinem Geschmack — und nach seiner Verle, denn Baden-Baden bietet Unterkunftsbedingungen für die einfachsten und vornehmsten Ansprüche. Aber auch für die an Gicht, Rheumatismus und Nerven leidende Menschheit ist bestens vorzusehen. Die von der Natur selbst gebotenen heißen Quellen werden von den Kranken in mannigfacher Weise benutzt und rechtlichen immer wieder ihren seit Jahrhunderten bewährten Ruf. Der starke Besuch Baden-Badens beweist auch in diesem Jahre die Bedeutung und fährende Stellung, die diese Perle des Schwarzwaldes in der Reihe der Weltbäder einnimmt. 2350a

Badenweiler, 26. Juni. Der Fremdenverkehr. Die neueste Kurzeitung weist einen Zugang von beinahe dreihundert Gästen in der vergangenen Woche auf, woraus man entnehmen kann, daß sich der Verkehr wieder gehoben hat. Die Gesamtzahl der anwesenden Gäste beläuft sich auf 937, worunter sich zahlreiche Fremde aus den nordischen Ländern, Holland, Skandinavien usw. befinden.

Schwefelbad Schwefelbäder. Im Zuge der Schwefelbäder im südlichen Baden und Schwaben in herrlicher Lage umgeben von ausgedehnten Wald- und Laubwaldungen befindet sich das Schwefelbad Schwefelbad. Das Bad ist auch eines der ältesten, denn es diente schon vor seiner Verfertigung im dreißigjährigen Krieg zu Heilzwecken und seit dem Wiederaufbau und der wiederholten Erweiterung wurden große Verbesserungen erzielt bei den Wasser- und Gaseinrichtungen, Gicht, Nerven, Hauterkrankungen, chron. Mittelvergiftungen, Rheumatismus, Malaria, Keuch- und Brandenleiden, Schwächezustände, Malaria. Häufig eingerichtete Fremdenzimmer, ein 50 Morgen großer eigener Park, moderne Badeeinrichtungen machen den Kurgästen den Aufenthalt bei bester Verpflegung und mäßigen Preisen angenehm. 9563

Das Hohenwald. Das Wahrzeichen des Hohenwaldes, der Turm der Obelastkapelle in Herrschdorf, ist ein Opfer der Zeit geworden. Durch Vandalen wurden im vorigen Jahre an der Kapelle mancherlei Veränderungen angedacht. Bei den Reparaturen stellte sich heraus, daß der aus Holz erbaute Turm vollständig vermodert war, so daß er abgetragen werden mußte. Ein Wiederaufbau kann vorläufig wegen der hohen Kosten nicht erfolgen. Mit dem Hohenwaldturm jenseits der Weiden und dem Obelastkapell sind diese beiden bekannten, weithin sichtbaren Wahrzeichen des südlichen Schwarzwaldes für lange Zeit verschwunden.

Stadtgarten-Restaurant
Karlsruhe
Telephon 174
Schöne Lokaltäten Gedeckte Hallen
Kaffee mit eigener Konditorei.
Vorzügl. Weine / ft. Biere / Warme u. kalte Speisen
Inhaber: Max Schmitz.

Baden-Baden Hotel Müller
in bester Lage, nächst dem Kurhaus, Boho. Hohe Familie, also el mit allen reuzzeitl. Einrichtungen. Pension. Das ganze Jahr geöffnet. — Mäßige Preise — Prospekte. Theodor M. Müller, Bad. 10.
Gasthaus zum „Salme“
STEINEN, Amt Lörrach
Angenehmer Sommeraufenthalt. Bismarckstr. 13. Bad. 10. F. E. K. Müller.

Kurort Ingellingen (Württ.)
in schönster Lage des Kochertales, Glanzort der Grotte für Baden-, Darm-, Leber- und Gallenleiden. Ausgezeichnete Heilquellen. Gut-Verpflegung. Mäßige Preise. Anknüpf: Stadtküche-Gem. (Tel. 1). P. F. Müller, Brunnenvorw. (Tel. 3).

Frankfurt a. M. Hotel Drexel
Gr. Friedbergerstr. 16-20
Stadtkern, Nähe Zollhaus, Post, Reisenden- und Familienhotel, Franz. Hause Nr. 83, Neuer Lohrstr. 10. Friedl. Lantersbacher.
Württ. Schwarzwald! Gasthof z. Löwen, Nagold
neuer renoviert, sehr gute Verpflegung. Pension von 13 M. an. — Bei Anfragen bitte Retourkarten. 10b
Ferien-Aufenthalt
auf dem nahe prächtigen Wald-Exerzierplatz und Aussicht an den Vöden. — Gelegenheits- und Wochenmieten. Mäßige Preise. 2310a
Bäder-reisen
für einen angenehmen Aufenthalt. — Besondere Verbreitung durch die Badische Presse.

BADEN-BADEN
Angenehmster Sommeraufenthalt. Ganzjähriger Kurbetrieb.
Das weltberühmte Thermalbad im Schwarzwald.
Heilanzeigen: Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gelenkerkrankungen, Neuralgien (besond. Ischias), Katarhe der oberen und tieferen Luftwege.
Besondere künstlerische, gesellschaftl. und sportl. Veranstaltungen im Sommer und Herbst. 2350a
Mittelpunkt schönster Schwarzwaldausflüge. Unterkunftsmöglichkeit für alle Ansprüche. Auskünt durch das Städt. Verkehrsamt

Badhotel Badischer Hof , am Eingang der Kaiserl. Lichtenaler-Allee. Modern einrichtet, mit stich Wasser Privatbäder, großer Park. Volle Pension von 4.00.— an. Tel.-Adr.: Badhof.	Central-Hotel , Mod. Haus in der Nähe der Bäder und des Kurhauses. Das ganze Jahr geöffnet. Garten und gedeckte Terrasse. Bes. Ph. Lieblöh.
Hotel Drei Könige , mit Restaurant. In nächster Nähe des Kurgartens. Anlagen und Trinkhalle. Neuzettlich eingerichtet. L. Aug. Hoffmann.	Peter's Badhotel zum Hirsch , 130 Zimmer, teilweise mit Privatbädern. Eigene Thermenbadanstalt. Volle Pension von 4.20.— an.
Hotel Schwarzwaldhof , Gutbürgerlich. Haus in aller nächster Nähe der Bäder und Kuranlagen. Pension von 4.20.— an. Wein- und Bierrestaurant. Bes.: A. Wäldle.	Hotel S adt Straßburg u. Quellenhof , Sopsiallale, Allernächst d. Bädern u. Kurhaus. Neuzettlich eingerichtet. Großer Garten, Terrassen Zimmer u. Verpf. v. 4.30.— ab. Bes.: Fritz Böllischer.
Hotel Tannhäuser , Sonne, platz 1. Nähe der Bäder und des Kurhauses. Vornehm. ruhige Lage. Das ganze Jahr geöffnet. Bes.: Th. Köhler S. orn.	Hotel und Badhaus Zähringerhof , Vornehm behagliches Familienhotel. Neu renoviert. Eigene Thermalbadanstalt. Volle Pension v. 4.20.— an. Otto Koberling.

Retich-Wiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren
Juwelier Widmann
Karlsruhe
Kaiserstr. 114
Neuarbeiten und Reparaturen werden in eigener Werkstätte ausgeführt
Ankauf von altem Gold, Silber, Platin u. Steinen.

Haare im Gesicht Sie können sofort, sicher, leicht lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz, Schäd. od. Narben, durch den gesetzl. geschützten „Wirk-Haarentferner“ DRGM. 681232. Preis M. 20.—. Nachnahme M. 27.—. franko bei H. Bieler, Karlsruhe, Kaiserstrasse 223.

Internationale Transport- u. Schifffahrtsgesellschaft
Albert Reibel G. m. b. H.
Karlsruhe, Stefanenstr. 66. Mannheim, D 6, Nr. 3, Tel. 5723-29. Pforzheim, Lusenstraße 43, Rastatt, Kapellenstr. 12, Tel. 1544, Tel. 1243.
Speditionen aller Art. See-, Fluß- und Landtransporte Versicherung.

Erich Burkhardt & Co.
Internationales Speditionshaus 7724
Karlsruhe Kaiserstr. 172 Rastatt-Wintersdorf
Telephon 1047.

Nassauer Hof das führende **Wiesbaden.** HOTEL in **Sinner - Liköre** Para-Likör Cherry-Brandy Weinbrand Curacao orange / Schwedenpunsch Wiwar / ahp. Magentlikör. **SINNER A.-G., KARLSRUHE-GRUNWINKEL.** **Qualitäts-Biere** überall bestens eingeführt. In Baden-Baden: Eigene Filiale Bahnhofstrasse 3. — Telefon 400.

Turnen / Spiel / Sport.

Sänger- und Turnerbund Nrn. Zu dem mit dem goldenen Jubiläum verbundenen Einzelturnen haben sich nahezu 800 Turner aus nah und fern gemeldet. Das Fest wird daher einen weit größeren Umfang annehmen, als ursprünglich geplant gewesen ist. Die ersten auswärtigen Turner treffen bereits am Samstag nachmittag ein.

R Kleingarten, 25 Juni. Ein Gantturnfest, wie noch selten gekannt, liegt hinter uns. Beim Festzug beteiligten sich etwa 800 Menschen, beim Schauturnen 400 Turner. Besonders leuchteten die Jugendgruppen.

Kürzlicher landwirtschaftliche Rennen. Am Sonntag fanden in Kürzlicher landwirtschaftliche Rennen, verbunden mit einem Fahrturnier und Trachtenfesten statt. Die Rennen selbst verliefen ohne Unfall. Die vielen Preise haben jedenfalls jetzt schon viel dazu beigetragen, für die Kürzlicher Rennveranstaltungen unter den Landwirten Freunde zu werden. Schon bei der diesjährigen Veranstaltung war eine starke Erweiterung des Rahmens deutlich ersichtlich.

Die Mannheimer Regatta, die am nächsten Sonntag, 2. Juli im Mühlbachlauf stattfindet, wird ebenfalls über das Frühlingsfest vieler Mannschaften hinaus, die sich zwar heute schon älter gemessen haben, aber unter so schwierigen Wasser- und Windverhältnissen, daß die Ergebnisse freizwedelten und nicht als endgültig betrachtet werden können. Womit um so größerer Spannung sieht man daher den Rennen auf der einwandfreien, schürzgeraden, in ruhigem Wasser liegenden Mannheimer Strecke entgegen, die einwandfreie Kämpfe gestattet und deren Ergebnisse daher ausschlaggebend für die Wettkämpfe zum deutschen Meisterschaftsturnier sein werden.

Der Rennverein Schwarzach hält, wie bereits gemeldet, am Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 2.30 Uhr beginnend, seine diesjährigen landwirtschaftlichen Pferderennen ab. 2 Trab-, 2 Galopp-, sowie ein Hürdenrennen. Zur Verteilung gelangen etwa 20.000 M. nebst wertvollen Ehrenpreisen.

Die Deutschen Kampfsportspiele.

Hervorragende Leistungen der Schwimmer und Leichtathleten.

Die Leichtathletischen und schwimmportlichen Wettbewerbe zeitigten auch weiterhin die erwarteten guten Leistungen, die sich in verschiedenen neuen Höchstleistungen ausdrücken, trotzdem gerade in der Leichtathletik einige der Beilen nicht am Start sind. So fehlten in den Vorläufen zum 200 m. Laufen die ausgiebigen Bewerber Houben, Maulen, Weider, Schmidt-Münch, Rauch, Friedrich und Fritz-Leipzig. In der Leichtathletik gab es Entscheidungen im Schlagballweitwerfen, 7mal 1000 m Staffel, 5000 m Laufen, Damen-Weißring, 4mal 100 m Frauenstaffel, 400 m Hürdenlaufen, Stabhochsprung. Neue deutsche Rekorde schufen Groß-Steglich im Schlagballweitwerfen mit 101,62 m, Bedarff-Frankfurt im 5000 m Laufen mit 15:38,3 und der Turn- und Sportverein Jellinghof 88 in der 4mal 1000 m Staffel mit 7:56,6.

Auf der Schwimmbahn wurde im 100 m Brustschwimmen, 200 und 400 m Seitenschwimmen, Damen-Weißring, 4mal 100 m Damenstaffel, 4mal 200 bel. Staffel und im Wasserball gekämpft. Einen Weltrekord stellte Overhamm-Breslau im 400 m Seitenschwimmen mit 6:13 auf, während Bremer-Breslau im 200 m Seitenschwimmen mit 2:48,8 den alten deutschen Rekord unterbot. Rademacher erreichte im 100 m Brustschwimmen die von Sommer-Köln neu geschaffene Bestzeit von 1:19,6. Der Kölner konnte sich überraschender Weise nur als dritter hinter Herrmann-Charlottenburg qualifizieren.

Die österreichischen Teilnehmer feierten im 10 km Radfahren einen großen Triumph, indem die drei Wiener Köpfer, Preisler und Jenfay in Front endeten. Von den Wettkämpfen im Ringen und Heben sind bisher Fechtgewichte bzw. Leicht- und Mittelgewicht A beendet. Besonders die Heber warteten mit ausgezeichneten Leistungen auf, da es einige gelang, ihr doppeltes Körpergewicht zur Höchsttreppe zu bringen.

In der Deutschen Spertausstellung haben die Fechtkämpfe bereits eine Entscheidung zu verzeichnen. Aus dem Endkampf im Florett ging der deutsche Meister Casimir-Dresden als Sieger hervor.

Die Boxkämpfe sind im Fliegengewicht, Bantam- und Federgewicht bereits bis zur Erdrunde gelaufen, während die übrigen Klassen noch mit weiteren Ausschreibungsrunden gefördert wurden. Auf dem Schloßplatz in Halensee wurde die Meisterschaft von Deutschland im Kleinfußball zu Ende geführt. Unter 68 Teilnehmern sicherte sich der Berliner Max Schulz mit 258 Ringen den Titel.

Die Resultate: Leichtathletik: 5000 m: 1. Bedarff-Frankfurt a. M., 15:38,3 (Rekorde); 2. Hufen-Hamburg 50,2 Sek.; 3. Reiter-Stuttgart 200 m zurück. 400 m: 1. Dünker-Charlottenburg 50,2 Sek.; 2. Reimann-Baden 3 m zurück; 3. Cassinone-Wien dichtauf. 5mal 1000 m Staffel: 1. Jellinghof 88 (Murauski, Langtusch, Köpfe) 7:56,6 (Rekorde); 2. Wiener A. N. 50 m; 3. München 60. 4mal 100 m Staffel für Frauen: 1. Berliner S.C. 53,4 Sek.; 2. Frankfurt 60; 3. B.f.V. Charlottenburg. Damen-Weißring: 1. Fr. Pieper-Münster i. W. 4,95 m; 2. Fr. Wolf-Quisburg 4,84 m; 3. Fr. Cron-Frankfurt a. M. 4,75 m. 400 m Hürden: 1. v. Massen-Jellinghof 56,3 Sek.; 2. Hult-Wünchen 10 m; 3. Johns-Frankfurt. Schwimmen: 100 m: 1. Cramer-Breslau 2:48,8 (Rekorde); 2. Harms-Oldenburg 2:54,8; 3. Rang-Frankfurt a. M. 3:09. 100 m Brust: 1. Rademacher-Magdeburg 1:19,6; 2. Herrmann (Charlottenburg) 1:22,6; 3. Sommer-Köln 1:22,8. 4mal 100 m Damenstaffel: 1. Hannover S.V. im Alleingang 6:21,6. 4mal 100 m bel.: 1. Heinrich-Leipzig 5:39,4; 2. Högel-Dorndorf 5:52,8; 3. Benede-Magdeburg 6:02,2. 400 m Seite: 1. Overhamm-Breslau 6:13 (Weltrekord); 2. Stamper-Köln 6:24,6; 3. Beyer-Spandau 6:39,4. Damen-Weißring: 1. Edhagen-Osnabrück 75% Punkte; 2. Wögelein-Berlin 59% Punkte. Jugend-Wasserball: Hellas-Magdeburg gegen Wasserfreunde-Spandau 9:0. Vorrunde: Wasserfreunde Hannover gegen 1. Frankfurter S.C. 7:0 (2:0).

Für die am Samstag zu laufende Zwischenrunde über 200 m qualifizierten sich: Fritz-Mannheim, Meinzel-Eichstedt, Kammerdiener, Thumm (Berlin), Möbus, Mondratschke, Preiß (Stuttgart), Krüger, Zippel, Kiehlwälder (Charlottenburg), Birzer, Oberer (Wien), Tiesch, Schäfer (Baden), Schinawski (Najig), Jaitow (Stein) und Nationet (Düren).

STADTGARTEN
Samstag, den 1. Juli, abends 8 Uhr:
Doppelkonzert
(Musikverein Karlsruhe u. Musikverein Harmonie).
Bei Einbruch der Dunkelheit: **Brillant-Feuerwerk**.
(Feuerwerkstechniker W. Fischer, Clebronn).
Anschließend: **Bengalische Beleuchtung d. Anlagen**.
Eintrittspreise: 5 und 8 Mk. Näheres Plakatschläge (auch Vorverkauf).
Zugänge: Eingänge zu beiden Seiten der Festhalle, ferner bis zum Einbruch der Dunkelheit am Südeingang gegenüber dem Hauptbahnhof u. beim Verwaltungsgelände des Gartenamts an der Etilingstr. Einleiten von Plätzen ohne Erlaubnis verboten.
Bei schlechtem Wetter Sonntag, den 2. Juli 1922, abends 8 Uhr. Sollte das Wetter auch an diesem Tage ungünstig sein, so findet das Konzert im großen Festhallsaal statt, während das Feuerwerk im Garten gleichwohl abgebrannt wird. In diesem Falle werden die Besucher der Festhalle durch ein Trompetensignal in d. Garten gerufen.

STADTGARTEN
Dienstag, den 4. Juli 1922, abends von 8-11 Uhr:
JOHANN-STRAUSS-ABEND
"Die alte Wiener Operette"
(Strauss-Suppé-Millöcker)
Orchester: Harmonikapelle unter persönl. Leitung des K. K. Hofballmusikdirektors Johann Strauss-Wien.
Eintritt: 3 M. (Inhaber von Jahreskarten).
7 M. (Sonstige) einschließl. Lustbarkelsteuer. Kinder je die Hälfte.
Kartenverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 9259
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Festhalle statt.

Verein für deutsche Schäferhunde S. V.
Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung.
Große Polizeihundeprüfung
am Sonntag, den 2. Juli von 2. Uhr ab in der großen offenen Reitbahn des staatlichen Hengstgestüts an der Rüppurrstr., hier. Stuhlplatz 10.—Mk. Stehplatz 5.—Mk.
Nach Schluß der Prüfung Preisverteilung mit darauf folgendem **BALL** im großen Saal des "Café Nowack".
Gäste sind herzlich willkommen. 9267 Der Vorstand.

Wieter-Schulverein Karlsruhe
Geschäftsstelle: Blumenstr. 3. — Telefon 600.
Montag, den 3. Juli d. J., abends 8 Uhr, im Saal des "Palmengartens" (Verrenstr. 34).

Wieter-Berjammlung
mit Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr. Friedberg über "das Reichsmietengesetz". 9321

Zum Rheingold
Waldhornstrasse 22.
Bekannt durch vorzügliche Weine und gute Küche.
Eig. Hausschlachtung. — Guter Mittagstisch. — Schremp-Prinz-Bier. 3790

Stadt-Konzerthaus
Gesamt-Gastspiel des Neuen Operntheaters Bonn. 1917
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Samstag, abends 7 1/2 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
Alt Wien
Op retie in 3 Akten von Josef Lanner ins Szeneg. setzt von Direktor Adalbert Steffter
Morg. Sonntag, 2. Juli 2 Vorstellungen nachm. 3 1/2 Uhr:
Familien- und Fremden-Vorstellung
!Zu ermäßigten Preisen!
Alt Wien
Abends 7 1/2 Uhr: **Alt Wien**.
Montag, 3. Juli u. Hgl. abends 7 1/2 Uhr: **Alt Wien**.

Bad. Landestheater.
Samstag, den 1. Juli. 7 bis geg. 10 Uhr. Mk. 3.—
Th.-Gem. B. V. Nr. 3001—3100 u. 3251—3400
Des Meeres und der Liebe Wellen

P.-G. Viktoria Mühlburg
1911 e. V. 9342
Sonntag, den 2. Juli, abds. 6 Uhr, im Gasthaus z. Engel Grünwinkel
Tanz-Unterhaltung
wozu wir unsere w. Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundl. einladen.
Der Vorstand.

Handwritten signature
Jed. Mittwoch abds. 7 1/2 Uhr
Vereins-Abend
im "Palmengarten"
Herrenstr. 34a.
Dienstags und Freitags von 7 1/2 bis 10 Uhr
Übungsabende
in der Gartenstr.-Schule, Näh. durch den 1. Vors. Hauptlehrer Lehmann, Kornblumenstr. 1. 6-8.

Handwritten signature
Jed. Mittwoch abds. 7 1/2 Uhr
Vereins-Abend
im "Palmengarten"
Herrenstr. 34a.
Dienstags und Freitags von 7 1/2 bis 10 Uhr
Übungsabende
in der Gartenstr.-Schule, Näh. durch den 1. Vors. Hauptlehrer Lehmann, Kornblumenstr. 1. 6-8.

Handwritten signature
Jed. Mittwoch abds. 7 1/2 Uhr
Vereins-Abend
im "Palmengarten"
Herrenstr. 34a.
Dienstags und Freitags von 7 1/2 bis 10 Uhr
Übungsabende
in der Gartenstr.-Schule, Näh. durch den 1. Vors. Hauptlehrer Lehmann, Kornblumenstr. 1. 6-8.

Münchener Bier
kann nur in München gebraut werden
und zwar nach dem in Bayern seit vielen Jahrhunderten bestehenden Reinheitsgebot lediglich aus Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Wasser. Andere Biere, die fälschlicherweise die Bezeichnung «Münchener» tragen, weisen man als Nachahmungen zurück.
Verein Münchener Brauereien e. V.

Union-Theater
Ab heute! Der sensationelle Spielplan
I.
Der geheimnisvolle Juweliendieb
Eine sensationelle Abenteuergeschichte aus New-Yorker Milliardärkreisen in sechs Kapiteln.
II. 9336
Wie werden wir unsere Weiber los?
Groteske in 2 Akten.

PALAST-THEATER
Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502
Ab heute nur bis Montag!
Das große dram. Sensat.-Schauspiel.
Die Schiffsbrüchigen
in 6 Akten von Manfred Noa.
Hauptdarsteller:
Jack Nylon & Lilly Lohrer
Fritz Greiner. 9319
Das Höschen der Ballerina.
Lustspiel in 2 Akten mit Fr. Tschaffl und dem beliebtesten Münchener Komiker August Junker in den Hauptrollen.

Der Unterzeichnete beehrt sich die hösliche Anzeige zu machen, daß er das Restaurant
Zum Landsknecht
(Foke Herrenstr. u. Zirkel — Telefon 221) übernommen hat. 9317
Gut bürgerliche Küche, vorzüglicher Frühstück-, Mittags- u. Abendstisch zu mäßigen Preisen.
Schremp-Prinz-Biere. Reine Weine.
Es ladet ergeben ein
L. Weisenrieder, langj. Küchenchef, seither Hotel Müller (Kreuzstr.).
Heute abends 8 Uhr
Eröffnungskonzert — Schlachtfest.

Birkenreißbelen
ca. 2000 Stück m. Birkenweiden gebunden, bei vortheilhaft abzugeben. Offert. unt. Nr. 2357a an die Bad. Presse erbet.

O. M. Leidel
AUSSTELLUNG
Gerber & Schawinsky
Kaiserstraße 221 9308 Nähe Hauptpost.

Pferderennen zu Schwarzach.
Der Rennverein Schwarzach hält am Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 2.30 Uhr beginnend, seine diesjährigen landwirtschaftlichen Pferderennen ab. 2 Trab-, 2 Galopp-, sowie ein Hürdenrennen. Zur Verteilung gelangen ca. 20.000 M. nebst wertvollen Ehrenpreisen. Günstige Zugverbindungen nach allen Richtungen. 2333a
Sonderzug ab Hülb mittags 12.15 Uhr. Schwarzach abends 5.45 Uhr.

Hanauer Renn-Verein
Sonntag, den 9. Juli nachmittags 1/3 Uhr.
25. Jubiläums-Pferde-Rennen
auf den Kinzigwiesen zu Willstätt.
2 Galopprennen, 1 Trabreiten, 1 Geländeritt, 1 Hürdenrennen u. 3 Fahrprüfungen. Zahlreiche Ehrenpreise, 20.000.— Mk. in Geldpreisen.
Tribünenplatz 50.— Mk., 1. Platz 25.— Mk. II. Platz 10.— Mk.
Nennungsschluß 2. Juli, Nachnennungen bis 8. Juli.

Konzert
des Hanauer Musik-Vereins Kehl.
Trachtenzug zur Feier des silbernen Jubiläums
Abends Tanz in den Gasthäusern zum "Adler" und zum "Engel" in Willstätt.

Gumireifen
prima Qualität (dieself. werden aufgefittet nach bestem Verfahren), sowie Erhöhräder, Speichen etc. empfohlen für
Kinderwagen
R. Gröndl, Kreuzstr. 7, Hof. Gde. watterstr. 8/907
Torfmul
in größeren u. kleineren Mengen abzugeben.
Gbd. Gärtner-Gin- und Verkaufsgenossenschaft
Kreuzstr. 181. 931
Eude mein
Gaus in Erlingen
gegen geräumige 3 Zimmerwohnung zu veranlagen. 28 Jahre alt, eod. Vertrauenspersonen.
Angeb. erb. u. 24760 an die "Bad. Presse".
Zätige Beteiligung
mit 100-150 Wille sucht arbeitstreu. Kaufmann. 28 Jahre alt, eod. Vertrauenspersonen.
Angeb. erb. u. 24760 an die "Bad. Presse".
Waf 0000
gegen Möbelschereit u. bod. ins auf 1 Monate zu leihen gesucht.
Angeb. unt. Nr. 24882 an die "Bad. Presse".
Welche Dame (21) wei belieren Standes, eod. alt. 28 Jahre alt, eod. Vertrauenspersonen.
Angeb. erb. u. 24760 an die "Bad. Presse".
Edanken-Auslanf
mit gebild. Herrn aufnehmen? **Geirat** nicht auszuweisen.
Angeb. unt. Nr. 24854 an die "Bad. Presse".

Auskunft Voith!
D. Detektiv- und e. V. Karlsruhe, Kaiser-Allee 70. Kredit- und Familienverh., Vorleben, Ermittlung, Beobachtungen etc. diskret 780
Weiterbildung!
Heiratsgesuche
Heirat!
Vermög. Geschäftsmann, Vertreter erstklassiger großer Maschinenfabrik, Ingenieur, 40 Jahre alt, eod. lacht die Befähigung einer Dame entsprechend. Alters zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Vertrauensvolle Person, mit 24.000 M. an die "Bad. Presse".
Strenge Vertrauensgegenstände erbeten.

Heiraten!
vermittelt in all. Kreisen von Stadt und Land das Generalmittlungs- Büro von Frau **Holla-Mosa** in Karlsruhe, B.-Kaiserstr. 46. Gegr. 1911. Tel. 4239. Näher. erbet.

Heirat.
Fräul., eva., 30 Jahre, schlanke Figur, tüchtig im Haushalt, musikalisch gebildet, mit einem Vermögen von 150.000 M. und etwas Auswärtiger (Wohnung von 3 Zimmern), eod. lacht die Befähigung einer Dame entsprechend. Alters zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Vertrauensvolle Person, mit 24.000 M. an die "Bad. Presse".
Strenge Vertrauensgegenstände erbeten.

Heirat.
Fräul., eva., 30 Jahre, schlanke Figur, tüchtig im Haushalt, musikalisch gebildet, mit einem Vermögen von 150.000 M. und etwas Auswärtiger (Wohnung von 3 Zimmern), eod. lacht die Befähigung einer Dame entsprechend. Alters zwecks Heirat. Vermögen erwünscht. Vertrauensvolle Person, mit 24.000 M. an die "Bad. Presse".
Strenge Vertrauensgegenstände erbeten.

Residenz-Lichtspiele
Waldstr. 30 Telefon 5111.
Ab Samstag, den 1. Juli bis einschl. Dienstag, den 4. Juli 1922.
Die Goldene Pest
Abenteuer-Drama in 6 Akten,
In den Hauptrollen:
Louis Ra ph, Anita Borber
Rudolf Klein-Rhoden.

Heirat wider Willen
(Das Panzergeschick)
6 Akte. 9276

Der Fall Gehrdsdorf.

Roman von Hans Land.

(31. Fortsetzung.)

Albes wehrte sich gegen diesen Gedanken — aber loswerden konnte er ihn nicht. Wurde sehr von ihm gequält.

Was dieses Gräßliche geschah, wie — wie sollte Albes je wieder froh werden, in dem Bewußtsein, einen Menschen von dem Werte Friedrichs, einen nach Verwandten obendrein — den Bruder Ediths, er, was er litt und trug um dieser Schwester willen und für sie auf sich genommen, diesen Mann in der Not ohne Hilfe gelassen und sich um ihn nicht gekümmert zu haben? Auch Edith würde dieser Ausgang des Schicksals ihres Bruders zeitlichens unglücklich machen.

Von solchen Neugisten getrieben, durch die Gassen des Glends an diesem frostigen Novembertag laufend, blieb Albes jezt plötzlich stehen. Er hatte das Schild des Polizeireviers an einem Hause bemerkt und beschloß, hier nachzufragen.

Hatte sich Friedrich wirklich das Leben genommen, so war das vielleicht in diesem nahen Umkreise seiner letzten Wohnstätte geschehen, und die Leute vom Revier wußten davon.

Das Herz klopfte Albes, als er jezt die dunkle Stiege hinaufging, die zu den Amtsräumen des Reviers führte.

Albes bat, atemlos vor Erregung, um Auskunft darüber, ob ein Mann namens Friedrich Gehrdsdorf, Professor, bisher Direktor des Städtischen Krankenhauses, hier gemeldet sei?

Der Beamte trauete seinen kurzgeschorenen, grauen Schadel und brummte: „Das ist schwer festzustellen.“

Sein Nebenmann, ein jüngerer Mensch, der in ein dickes Buch Eintragungen machte, horchte auf und rief dazwischen: „Na — da haben Sie Glück! Heute früh war ein Fräulein hier, das den Mann eben frisch angemeldet hat. Hier liegt noch das Formular.“

Er hob das Blatt vom Tisch, nannte den Namen Alma Wiese und gab deren Adresse.

„Da wohnt dieser Professor. Es hat vorher schon ein Herr nach ihm gefragt.“

Albes tat einen tiefen Atemzug der Befreiung. Zentnerlast fiel von seinem Herzen.

Friedrich lebte.

Albes machte sich sofort auf den Weg, den Schwager aufzufinden.

Als Friedrich die erste Nacht in seinem Hof verbracht hatte, spürte er die Geborgenheit wohlthuend in allen Nerven. Alma Wiese hatte ihm einladend den Kaffeeisch gedeckt, aus der Werkstatt erklang der heitere, mehrstimmige Gesang der jungen Arbeiterinnen, und Fräulein Wiese sah zu ihrer Freude, in Friedrichs Augen war der Ausdruck der Ruhe gekommen. Der Mann sah nicht mehr drein wie ein geheftetes Bild.

Soeben hatte er seine Tasse geleert, da griff er schon nach Gut und Biederumhang.

Alma Wiese erschrak.

„Bei dem Wetter!“ Es regnete grau aus stillosen Himmel.

„Wo wollen Sie denn hin?“

Dabei streifte ihr Blick distret seinen linken Stiefel, der an der Innenseite ganz aufgerissen war.

Während Gehrdsdorf sich in seinen Regenumhang hüllte, sagte er: „Liebes Fräulein Wiese, ich muß sofort in meine Wohnung zurück. Habe gestern dort das Allerwichtigste liegen lassen. Mein Manuskript nämlich. Den fast fertigen Text meiner Arbeit über die Willensfreiheit. Es eilt mir, die Muße, die ich bei Ihnen fand, dazu zu nützen, das Werk nun völlig druckreif zu machen. Jezt will ich es holen.“

„Nein!“ sagte Alma Wiese mit solcher Bestimmtheit, daß Friedrich sie einen Augenblick verblüfft ansah. „Nein! Sie sollen in jenes Haus nicht mehr zurück. Sie nicht den Grobheiten des Verwalters noch neuem aussetzen!“

„Ich muß das Manuskript haben!“ rief Friedrich ungeduldig, die Arbeit daran drängt! Die Tage sind gezählt, an denen ich durch Ihre Güte in Ruhe hier arbeiten kann!“

„Herr Professor!“ — sie sah ihn groß an — „ich hoffe, es werden viele solcher Tage sein. Ich bin froh, Sie hier zu haben. Jeder Tag mehr ist mir Gewinn. Daß Ihre Arbeit drängt, will ich glauben. Ich will Sie deshalb auf der Stelle selbst holen. Ich weiß mit solchen Leuten besser zu reden als Sie. Und kommen Sie selbst, so denkt der Mann, es handelt sich um ein Handstück, das für ihn Wert haben könnte. Nicht wahr? Hab ich nicht recht?“

Friedrich nickte.

Jezt lächelte er und sagte: „Liebes Fräulein, wir wollen ein Abkommen treffen. Ich werde nicht jedesmal danken, wenn Sie mir, wie eben jezt, Hilfe leisten. Ich werde diese einseitigen Dankesposten im Stillen jammieren — und“

„— und den“ — unterbrach sie ihn — „den ich Ihnen schulde, nie erreichen.“

Sie eilte in ihrer wieselhaften Geschäftigkeit hinaus, kam nach wenigen Augenblicken im Regenmantel und Radhut zurück, legte Friedrich einen Zettel vor uns bat ihn, seinen Namen darunter zu setzen.

Er las diese Zeilen.

„Bitte der Ueberbringerin das Manuskript meiner wissenschaftlichen Arbeit ausliefern zu wollen, das ich persönlich in meiner Wohnung habe liegen lassen.“

Friedrich unterschrieb und bewunderte im stillen die geschäftliche Gewandtheit seiner Beschüherin. Er sagte ihr, die Blätter ständen in einer alten, abgeschabten lederen Altenmappe. Die Mappe läge unter im Kleiderschrank.

Alma Wiese nickte und eilte fort.

Friedrich sah sich in seinem Zimmerchen um, fand den engen Raum, den der Regentag nur mäßig erhellte, zur Arbeit einladend. Der Schreibtisch, im rechten Winkel zum Fenster gestellt, war klein, aber seine saubere Ordnung lockte. Das Fenster war gegen den Hof hin, der wohl eng und düster sein mochte, mit Scheibengardinen abgedeckt. Im Ofen knisterte ein Feuer und da die Mädchen in der Werkstatt wohl auf das Geheiß der Meisterin ihr Singen jezt eingestellt hatten, war es still und beschaulich in Friedrichs Zelle und der geordnete Strom der Gedanken umspielte die Arbeit.

Ja — sie war eigentlich fertig zum Druck. Mehrfach durchgesehen, lag sie in Handschrift vor — mit vielen Verbesserungen, Einschüpfeln und Umstellungen. Alles in Gehrdsdorfs für Dritte nicht sehr leserliche Handschrift.

Es war wohl geboten, das ganze Buch in die Maschine zu diktieren, um Verleger und Drucker ein reines, übersichtliches Manuskript vorlegen zu können.

Aber Maschinenschrift kostete Geld. Und er hatte im Augenblicke in der Hand. Vielleicht ließ der Verleger — der gleiche, der die Broschüre „Charakterstärke und Verschlossenheit“ gedruckt hatte — diese Maschinenschrift selbst herstellen! Er interesselerte sich, wie er Friedrich gegenüber schon mehrfach geäußert, stark für das Werk, dessen Schlüssel er soeben in Form jener Broschüre herausgebracht hatte.

Fortsetzung folgt

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige.
Heute früh entschlief sanft und unerwartet schnell mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn und Bruder
Karl Rogge
Regierungsrat
Vorstand der Dampfschiffahrtsinspektion
Konstanz
im Alter von 41 Jahren.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Rogge, geb. Grunow
und 2 Kinder.
Konstanz, den 29. Juni 1922.
Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 1. Juli, nachmittags 3^{1/2} Uhr, auf dem Friedhofe in Konstanz statt. 2884a

Dr. Erwin Weil
Claire Weil, geb. Stein
Vermählte 9806
Karlsruhe, 2. Juli 1922 Hotel Germania.

Versteigerungen
besorgt bis in und real 9215
Karl Ackermann, Schriftf. 37. Telef. 5516.

Schirme und Herrenhüte
verkauft zu billigen Preisen 9210
G. Kumbel, Pönlstraße 8, v. Rein Baden.

„Turfa“ Bundeheilmittel
für alle vorkommenden Synderkrankheiten
Rudermitt. Antihistol.; Desinfektionsm. Turfa in
Augenmittel.
Handwundmittel
Durchfallmittel
Nasen- u. Darmtbl.
Niedel. Karlsruhe: Sildapothek. Karlsruhe: 66;
Kronen-Apoth. Kronenstr.; Stern-Apoth.hardtstr.

Farben Lacke etc.
gebrauchsfertig für Anstriche
aller Art vorrätig im
Farbenhaus
Waldstr. 15, b. Colosseum.

Wo? Köchen
ist abgedient
Fräulein Ge-
logenheit ge-
boten, sich im
weiter auszubilden. Gefl. Angebote unter
Nr. 2987a an die „Badische Presse“ erbeten.

**Kleider Sägemehl und
Hobelpäne**
Schube, Büsche, Wand-
schirme, Möbel aller Art
kauft fortwährend zu
hohen Preisen.
Frau **W. H. H. H.**, Hirsch-
straße 31 III. 9218 „Badische Presse“.

Ihr Passbild
in wenigen Minuten
mit
Photogr. Atelier
Herrnhofstraße 38.

Offene Stellen
Jüngerer
Kaufmann
mit guter Allgemein-
bildung, i. d. Verw.-
Verfahren u. Anwalts-
verfahren ge. bewandert,
wird sofort oder später
gelehrt. Ausführliche
Bewerbungsbedingungen u.
Bedingungen der Stellung
zu richten an Nr. 9000 an
die „Bad. Presse“.

Zahnarzt
an Zahnarzt sofort
gelehrt.
Hausstr.
Kaiserstraße 49.

Zahntechnik
Superlaffner
an Zahnarzt sofort
gelehrt.
Hausstr.
Kaiserstraße 49.

**Herren- u. Damenfrisier
I. Kraft**
sofort gesucht. 91039
Kaiserstraße 3. Gräfer.
Superlaffner 9852

Dreher
für Eisenbahn gesucht.
Kamag. G. m. b. H.,
Karlsruhe, Karlsruh. 24.

Hausbürste
sofort gesucht. 9224
Städtgärten-Restaurant,
neben der Hofstraße.

Lehrling
mit besserer Schulbil-
dung und guter Hand-
schrift sofort gesucht.
Max Dombauer
Büchle u. Spirituosen
Kaiserstraße 30.

Fräulein
zur Hilfe im Erziehungs-
stadium per tot. gesucht.
Dr. Vogt, Zahnarzt,
Kaiserstr. 185. 916167

**Ben. Kinderfräulein
od. Kindergärtnerin**
zu zwei Kindern, 3 und
9 Jahre, auf 15. Juli
gelehrt.
Frau G. Brummann,
Kaiserstraße 55.

Mädchen
bei hohem Lohn u. gut
Behandlung gesucht.
Kronenstr. 21, II. 9271

Bei der Stadtverwaltung Karlsruhe ist auf
1. Oktober ds. J. oder früher die
Stelle eines Verwaltungsoberinspektors
(Bedienstungskategorie IX) zu besetzen. Bewerber
aus der Zahl der mittleren Angestellten, die im
Grundbuchwesen erfahren sind, wollen ihre Be-
werbungsbüchse bis zum 15. Juli ds. J. an das
Stadt. Personalamt einreichen. 9835

Elektro-Techniker
mit guter Vorbildung und Erfahrungen im
Verleihen von Kraftmaschinen für Wasserkraft-
anlagen u. in der Elektrifizierung von Eisen-
bahnen unter Beachtung von Sicherheits-
vorschriften, eines Lebensstills und mit Angabe
der Gehaltsansprüche bis an richten an das
Stadt. Betriebsamt Baden-Baden.

Werkmeister
Badische Lederwaren-Fabrik sucht einen
Kaufmann
mit guter Allgemein-
bildung, i. d. Verw.-
Verfahren u. Anwalts-
verfahren ge. bewandert,
wird sofort oder später
gelehrt. Ausführliche
Bewerbungsbedingungen u.
Bedingungen der Stellung
zu richten an Nr. 9000 an
die „Bad. Presse“.

Violinlehrerin für Mittelklasse
sofort oder zum baldigen Eintritt
Kaiserstr. 49.

I-Verkäuferin
Damen, die auf dauernde, angenehme Stellung
reflektieren, wollen ihren CV mit Bild einreichen.
Kaufhaus Zapf Nachflg.,
Königs- u. Wollstr., 2874a

Stenotypistin.
Es kommen nur flott arbeitende Damen in
Frage. Ausführliche Offerten über schriftl. Tätig-
keit. Alter usw. unter Nr. 9309 an die „Bad.
Presse“ erbeten.

„Palmengarten“
Umkünderhalter ist die Stelle eines
Koch- u. Lehrfräuleins
sofort zu besetzen. 9330

Mädchen
für alle häusl. Arbeiten
bei guter Behandlung
auf 1. Juli gef.
Amalienstr. 28, I.

Putz!
Tätige Arbeiterinnen
zum baldigen
Eintritt gesucht. 9327
Schafke,
Friedrichstraße 2.

Mädchen
für die Bügelabtei-
lung sofort zu setz.
Dampfwäscherei
Chorpy
Händlstr. 2. 9258

Auf vielseitiges Verlangen
halten wir für unsere Niederlage
**Herrn Dürr, Herren- und
Damenfriseur,** beim Bahnhof in
Karlsruhe im Gasthof zum Albtal
Ettingerstraße 43 (Straßenbahnhaltestelle)
Sprechstunden
am 3. u. 4. Juli, vormittags
von 9 bis 7 Uhr abends ab.

Gg. Schneider & Sohn, Stuttgart,
Gymnasiumstraße 21a, 1. Stock.

Buchführung.
Durchaus erf. selbst-
ständig übernomm.
das Nachtragen und den
Abschluss von Büchern in
einf. bzw. u. amerikan.
Buchführung. Streng
diskret und feilant. An-
fragen bei die Müller-
sche Annon.-Exp. Karlsru-
he u. F. R. Nr. 78. 9899

Kontoristin.
Verf. Stenotypistin
u. Kenntnis in amerik.
Buchführung, sucht sich der
sofort oder später an-
zuvertrauen. Schriftl. An-
fragen unter Nr. 9340 an die
„Bad. Presse“ erbeten.

Gelehrtin
sofort oder zum baldigen Eintritt
Kaiserstr. 49.

Haushälterin
Alteinst. Frau sucht
Stelle im fränkischen
Gau. Zu erf. un-
924556 an d. Bad. Presse.

Zimmermädchen
auf 15. Juli. Möbels
zu erlernen Kaiserstr. 64,
Etag. rechts. 910685

Mädchen
für alle häusl. Arbeiten
bei guter Behandlung
auf 1. Juli gef.
Amalienstr. 28, I.

Putz!
Tätige Arbeiterinnen
zum baldigen
Eintritt gesucht. 9327
Schafke,
Friedrichstraße 2.

Mädchen
für die Bügelabtei-
lung sofort zu setz.
Dampfwäscherei
Chorpy
Händlstr. 2. 9258

Alleisen u. Metalle
jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen 924820
G. Spielmann & Co.,
Smalensstraße 37. Telefon 3944.
Die Ware wird auf Wunsch am Platze übernommen.

Anzeiger für Handel und Gewerbe

Auskunft Ankunfts-Büro, Wendstraße 3, Tel. 455. Ankunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserstr. 215 I.	Elektrotechnik Jakob Leonhard, Rlp- purrerstr. 90, Tel. 4942. Elektr. Installationsgesch.	Juweller, Gold- und Silberschmied Fr. Widmann, Kaiserstr. 44 Werkstätte für sämtliche Goldschmiedarbeiten, so- wie Reparaturen. T. 3376.	Rasiermesser- Schleifer Helmuth Tintel, 43, Amalienstr. 43, Tel. 4182.
Bettfedern-Reinigung Fleischers Nachf., Karlsruh., Alte Federn werden neu	Emallschilder Gustav Berle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1183. Laden Kaiserallee 41, Tel. 3981.	Juweliere L. Schumacher, Kaiserstr. 114 2 Trepp. hoch Juwelen, Gold- u. Silberw. Reich. Lager in versib. Geisler, Tafelgerat., Besteck, etc.	Reinigungs- ins-tute F. W. Eiltsche, Zähringer- straße 58. Telefon 2570.
Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen Gebr. Boeschert, Kaiserhalle 10-18, T. 2132. C. Riedel & Co., Waldstr. 49, Tel. 2979.	Farben und Lacke Drogerie Dehn Nachf., Zähringerstr. 55, T. 1909. Farbengeschäft Waldstraße 15, Tel. 2849. Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14, Tel. 879. Drogerie W. Fischer, Amalienstr. 19, Tel. 519.	Kautschukstempel Gust. Herde Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133. Laden Kaiserallee 41, Tel. 3981.	Rohstoff-Großhandel E. Weier, Alper-, Weis n. n. & Co., Amalienstr. 37, Tel. 3729. Eisen, Metalle u. samtl. Rohprodukte. B. L. u. d. (frühere Wasch- anstalt Jeken). — Telefon 792 —.
Dauerwäschere- Größhandlung Andreas Weinig, Kaiser- straße 60, Herrenartikel, S. Horowitz, Werdersk. 82.	Feldbahnen Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industrie- bedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5996 Telegr.-Adr.: Pfilzgrad.	Kärschnerelen Max Lindenlaub, Kaiser- straße 191, Tel. 1714.	Schirmfabrik W. Kretschmar Nachf., Kaiserstr. 82a. Schirm- und Schirmreparaturen.
Drahtgeflechte-Siebe Nik. Jäger, Fabrikation, Brauerstr. 21, Tel. 3297.	Furniere Heinrich Kaufmann, Furnier-Import, Karlsru- he, Sofienstraße 76/78, Tel. 5642.	Ledermöbel E. Schatz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.	Strumpf- Erneuerungsanstalt L. Engelhard, Gartenstr. 11 Hth., III. E.ig.-Wollager.
Elektrotechnik Oberhels Elektrizitäts- Gesellschaft Korn & Co., Kaiserstr. 136, Tel. 261.	Darmstadt. Holzhof- Allee 11—13 (früher Trains- depot), Telefon 415.	Maschinen strickerel L. Engelhard, Gartenstr. 11 Hth., III. E.ig.-Wollager.	Tapetenhandlungen E. Barand, Dönglasstr. 24, Telefon 2435.
Elektro-Industrie Karlsru- he, G. m. b. H., Lessing- straße 1, Tel. 3776. Groß- handel und Installation.	Perrückenmacher (Haararbeiten) H. Bieler, Kaiserstr. 223.	Werkzeuge Adolf Pfeiffer, Lamast. 4, Werkzeuge u. Maschinen.	Zentralheizungen Ludwig Lohrer, Goethestr. 24, Tel. 3062.
H. van Kalk, Ingenieurbüro für Elektrot., Erb- prinzenstr. 39, Tel. 5450.	Puppenklippen H. Bieler, Kaiserstr. 223.		

